

NomosHandbuch



Jürgen Schmude | Tim Freytag | Monika Bandi Tanner [Hrsg.]

Tourismusforschung

Handbuch für Wissenschaft und Praxis



Nomos

NomosHandbuch

Jürgen Schmude | Tim Freytag | Monika Bandi Tanner [Hrsg.]

Tourismusforschung

Handbuch für Wissenschaft und Praxis



Nomos

© Titelbild: Matthias Winkler, Münsingen

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-8845-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-3405-9 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2025

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2025. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Hier liegt es nun nach dreijähriger Entstehungszeit vor uns, das Handbuch für Tourismusforschung. Es umfasst auf rund 900 Seiten über 80 Beiträge von nahezu 100 Autor:innen. Und entsprechend dem Querschnittscharakter der Tourismuswissenschaft vertreten auch die Autor:innen unterschiedliche Disziplinen: Geographie, Soziologie, Psychologie, Ethnologie, Wirtschaftswissenschaften, Jura etc. Damit ist das Handbuch für Tourismusforschung ein interdisziplinär angelegtes Nachschlagewerk, das nicht den Anspruch hat, „tagesaktuelle“ Daten und Fakten zu liefern, sondern es soll vielmehr die Grundlegen, Theorien und Modelle sowie Strukturen und Entwicklungen im Tourismus aufzeigen. Es wendet sich sowohl an Tourismuswissenschaftler:innen und Studierende als auch an Tourismuspraktiker:innen in Unternehmen, Verwaltung und Politik.

Das Handbuch kann durch seine Limitierung auf rund 900 Seiten dem Anspruch eines Überblickswerkes selbstverständlich nicht vollständig gerecht werden. Räumlich konzentriert sich das Handbuch, bis auf wenige Ausnahmen (insbesondere Beiträge in den Abschnitten II.2 und II.3), insbesondere auf den Tourismus im deutschsprachigen DACH-Raum. Eine inhaltliche Limitierung zeigt sich unter anderem darin, dass nicht alle Ausprägungen und Spezialisierungen des Tourismus thematisiert werden können. Dies gilt beispielsweise für die in Kapitel I angesprochenen Datenquellen und Methoden genauso wie für die in Kapitel IV vorgestellten verschiedenen Tourismusformen. Ebenso ist es unmöglich, alle Themen in der gleichen Ausführlichkeit zu behandeln. Entsprechend finden sich drei verschiedene Arten von Beiträgen: „Langbeiträge“ liefern die Basis und werden durch „Kurzbeiträge“ spezifiziert und vertieft. Nochmals deutlich kürzere „lexikalische Beiträge“ sind enger gefasst und in der Regel auf ausgewählte Teilaspekte fokussiert. Wenn auch hierdurch eine Optimierung des zur Verfügung stehenden Umfangs erreicht wird, ist es auf der anderen Seite nicht gleichzeitig möglich, einen vollständigen Überblick zur tourismuswissenschaftlichen Forschung und der einschlägigen Forschungsliteratur zu geben. Vielmehr wurden alle Autor:innen gebeten, sich bei den Literaturangaben zu den von ihnen behandelten Themen auf die grundlegenden und für das Verständnis der Beiträge wesentlichen Quellen zu beschränken.

Ein Handbuch mit fast 100 Autor:innen setzt sich zwangsläufig aus stilistisch heterogenen Beiträgen zusammen. Die Herausgeber:innen haben lediglich den formalen Rahmen vorgegeben (z. B. die Länge der Beiträge), im Zuge des Lektorats wurde unter anderem auch auf eine weitgehende formale Einheitlichkeit geachtet. Inhaltlich sind jedoch die Autor:innen für ihre Beiträge verantwortlich.

Struktur und Aufbau des Handbuchs haben die Herausgeber:innen konzipiert. Die fünf großen Kapitel sollen dazu dienen, die wesentlichen Perspektiven auf den Tourismus und die unterschiedlichen Akteur:innen im Tourismus zu berücksichtigen. Kapitel I widmet sich den theoretischen Grundlagen (Beiträge I.1 und I.2), wichtigen Datenquellen (I.3) und Analysemethoden (I.4). Das zweite Kapitel beschäftigt sich einerseits mit der Entwicklung vom Reisen zum Tourismus (II.1) und stellt dann ausgesuchte Fallbeispiele innerhalb (II.2) und außerhalb Europas (II.3) vor. Die Reisenden (III.1), die von ihnen ausgehenden Wirkungen (III.2) sowie Konflikte zwischen den Reisenden und Bereisten (III.3) stehen im Fokus des dritten Kapitels. Das vierte Kapitel wendet sich verschiedenen touristischen Leistungsträgern zu (IV.1 bis IV.4) und behandelt einen wesentlichen Teil der vielfältigen Formen des Tourismus (IV.5). Das fünfte Kapitel schließlich richtet den Blick aus der Gegenwart

Vorwort

in die Zukunft, indem es sich mit ausgewählten Herausforderungen (V.1 bis V.11) auseinandersetzt. In vielen Beiträgen werden in „Textkästen“ in der Regel empirisch ausgerichtete Beispiele zur Veranschaulichung der jeweiligen Ausführungen verwendet. Zu Beginn der fünf inhaltlich ausgerichteten Kapitel wird zunächst eine kurze Einführung zu deren Grundidee, ihrer Zielsetzung und zu den behandelten Inhalten gegeben. Der das Handbuch abschließende Serviceteil informiert über ausgewählte Forschungsinstitute. Weiterhin werden wichtige Tourismusorganisationen und -verbände vorgestellt und es wird ein Überblick über die größten Tourismusmessen vermittelt. Außerdem werden einige prominente tourismuswissenschaftliche Zeitschriften aufgeführt.

Ein so umfangreiches Handbuch lässt sich nur unter Mithilfe vieler Köpfe verwirklichen. Daher bedanken sich die Herausgeber:innen bei allen Autor:innen. Bis auf sehr wenige Ausnahmen haben alle angefragten Kolleg:innen sich spontan bereit erklärt, Beiträge zu „ihren“ Themen zu verfassen und somit auch die Verantwortung für deren inhaltliche Gestaltung zu tragen. Die Zusammenarbeit war von einer angenehmen Atmosphäre gekennzeichnet und die zeitliche Disziplin bei der Zulieferung der Beiträge war ein Garant dafür, dass der zu Beginn terminierte Planungshorizont weitgehend eingehalten werden konnte. Unser weiterer Dank gilt Swen Wagner, der alle Beiträge akribisch lektoriert hat und durch kritische Nachfragen aus Sicht eines tourismuswissenschaftlichen „Laien“ zur Klärung mancher inhaltlichen Unklarheit beigetragen hat. Weiterhin danken wir Birgitt Gaida für die gelungene grafische Aufbereitung der Abbildungen und Karten sowie den beiden wissenschaftlichen Hilfskräften Helen Borchhardt und Julian Kristen, die als „gute Geister“ im Hintergrund viel Routinearbeit geleistet und uns so den Rücken freigehalten haben. Schließlich gilt unser Dank Matthias Winkler für seinen Beitrag zur Gestaltung des Bucheinbands und dem Nomos Verlag, der uns mit der Herausgeberschaft dieses Handbuchs beauftragt hat. Die stets vertrauensvolle und unkomplizierte Zusammenarbeit, namentlich mit Alexander Hutzler und während der letzten Bearbeitungsschritte mit Fabiola Valeri, hat dieses Buchprojekts zu einem erfolgreichen Abschluss geführt.

München, Freiburg und Bern im Januar 2025

Jürgen Schmude, Tim Freytag und Monika Bandi Tanner

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Tabellenverzeichnis	21
I. Tourismus in der Forschung: Theoretische Grundlagen, Daten und Methoden	
Vorbemerkungen zu Kapitel I	27
I.1 Tourismus: Begrifflichkeiten und Erscheinungsformen	29
<i>Tim Freytag, Monika Bandi Tanner und Jürgen Schmude</i>	
I.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus	35
<i>Walter Freyer</i>	
I.3 Datenquellen für die Tourismusforschung	
I.3.1 Amtliche Tourismusstatistik in Deutschland	55
<i>Dominik Asef</i>	
I.3.2 Amtliche Tourismusstatistik der Schweiz	61
<i>Nathalie Lutz und Yves Strauss</i>	
I.3.3 Amtliche Tourismusstatistik in Österreich	67
<i>Peter Laimer</i>	
I.3.4 Ausgewählte nicht-amtliche Tourismusstatistiken	73
<i>Jürgen Schmude</i>	
I.3.5 TourMIS als Plattform für Tourismusstatistiken	81
<i>Karl Wöber</i>	
I.4 Analysemethoden in der Tourismuswissenschaft	
I.4.1 Quantitative Methoden	91
<i>Sascha Filimon</i>	
I.4.2 Qualitative Methoden	101
<i>Nora Winsky</i>	
I.4.3 Mixed Methods	109
<i>Monika Popp</i>	
I.4.4 Analyse touristischer Mobilität	119
<i>Michael Bauder</i>	

Inhaltsverzeichnis

I.4.5	Tourismus-Satellitenkonto (TSA) zur Analyse wirtschaftlicher Effekte	127
	<i>Moritz Sporer</i>	
II. Tourismus in der Welt am Beispiel ausgewählter Länder und Regionen		
	Vorbemerkungen zu Kapitel II	135
II.1	Vom Reisen zum Tourismus und die Entwicklung in Deutschland	139
	<i>Hasso Spode</i>	
II.2	Entwicklung des Tourismus in Europa	
II.2.1	Frankreich	161
	<i>Jürgen Schmude</i>	
II.2.2	Polen	173
	<i>Anna Klein</i>	
II.2.3	Vereinigtes Königreich	183
	<i>Marion Karl-Powell</i>	
II.3	Entwicklung des Tourismus außerhalb Europas	
II.3.1	Afrika	195
	<i>Rainer Hartmann</i>	
II.3.2	Arabische Welt	205
	<i>Hans Hopfinger und Nadine Scharfenort</i>	
II.3.3	Australien	223
	<i>Christof Pffor</i>	
II.3.4	China	231
	<i>Markus Schuckert</i>	
II.3.5	Japan	245
	<i>Carolin Funck</i>	
II.3.6	Lateinamerika	259
	<i>Eveline Dürr</i>	
II.3.7	Nordamerika	269
	<i>Markus Schuckert</i>	

III. Reisende und ihre Reisen: Charakteristika, Entscheidungen und Auswirkungen	
Vorbemerkungen zu Kapitel III	283
III.1 Reisende	
III.1.1 Motive und Bedürfnisse	287
<i>Martin Lohmann</i>	
III.1.2 Entscheidungen von Reisenden	303
<i>Marion Karl-Powell und Elisabeth Bartl</i>	
III.1.3 Typologien von Reisenden	311
<i>Elisabeth Bartl</i>	
III.1.4 Nicht-Reisende	317
<i>Jürgen Schmude und Laura Reiter</i>	
III.2 Auswirkungen des Reisens	
III.2.1 Tourismusströme	325
<i>Philipp Namberger</i>	
III.2.2 Allgemeine ökonomische Effekte	335
<i>Ulrich Gunter</i>	
III.2.3 Regionalwirtschaftliche Effekte	341
<i>Marius Mayer und Manuel Woltering</i>	
III.2.4 Effekte auf Gesundheit und Wohlbefinden	353
<i>Martin Lohmann und Jessica de Bloom</i>	
III.3 Begegnungen und Konflikte zwischen Reisenden und Bereisten	
III.3.1 Reisende und Bereiste in Städten	365
<i>Johannes Novy und Christoph Sommer</i>	
III.3.2 Reisende und Bereiste im ländlichen Raum	375
<i>Alfred Bauer, Johannes Schubert und Cathrin Stieglmeier</i>	
IV. Touristische Leistungsträger und Formen des Tourismus	
Vorbemerkungen zu Kapitel IV	387
IV.1 Gastgewerbe	
IV.1.1 Hotellerie	393
<i>Marco A. Gardini</i>	

Inhaltsverzeichnis

IV.1.2	Innovation und Entrepreneurship in der Hotellerie	407
	<i>Mike Peters</i>	
IV.1.3	Familienunternehmen in der Hotellerie	413
	<i>Anita Zehrer</i>	
IV.1.4	Gastronomie	423
	<i>Wolfgang Fuchs</i>	
IV.2	Verkehr und Transport	
IV.2.1	Bahn-, Straßen- und Schiffsverkehr	435
	<i>Sven Groß</i>	
IV.2.2	Luftverkehr	453
	<i>Roland Conrady</i>	
IV.3	Strukturen, Geschäftsmodelle und Rechtsfragen im kommerziellen Tourismus	
IV.3.1	Reiseveranstalter und Reisevertrieb	465
	<i>Werner Sülberg</i>	
IV.3.2	Reiseunternehmensrecht	491
	<i>Ronald Moeder</i>	
IV.4	Destinationen und DMOs	
IV.4.1	Governance	507
	<i>Frieda Raich</i>	
IV.4.2	Innovationen	511
	<i>Birgit Pikkemaat und Bernhard F. Bichler</i>	
IV.4.3	Leadership	517
	<i>Hubert J. Siller und Stefanie Haselwanter</i>	
IV.4.4	Qualitätsmanagement und Erlebnisökonomie	527
	<i>Monika Bandi Tanner</i>	
IV.4.5	Destinationsmarketing	537
	<i>Frieda Raich</i>	
IV.5	Formen des Tourismus	
IV.5.1	Agrotourismus	545
	<i>Thomas Streifeneder</i>	
IV.5.2	Eventtourismus	551
	<i>Jürg Stettler und Anna Wallebohr</i>	

IV.5.3	Fahrradtourismus	559
	<i>Jürgen Schmude</i>	
IV.5.4	Freizeit- und Themenparks	567
	<i>Renate Freericks</i>	
IV.5.5	Geschäftsreisetourismus	575
	<i>Bernd Eisenstein</i>	
IV.5.6	Gesundheitstourismus	583
	<i>Michael Bischof, Markus Pillmayer und Arnulf Hartl</i>	
IV.5.7	Kreuzfahrttourismus	595
	<i>Alexis Papatthanassis</i>	
IV.5.8	Kulinarischer Tourismus	605
	<i>Julia E. Beelitz</i>	
IV.5.9	Naturparks und Großschutzgebiete	611
	<i>Dominik Siegrist</i>	
IV.5.10	Outdoortourismus	617
	<i>Manuel Sand</i>	
IV.5.11	Städtetourismus und New Urban Tourism	623
	<i>Tim Freytag</i>	
IV.5.12	Tagesreisen	631
	<i>Bernhard Harrer</i>	
IV.5.13	Weintourismus	637
	<i>Axel Dreyer</i>	
IV.5.14	Wintersporttourismus	645
	<i>Thomas Bausch</i>	
 V. Aktuelle und zukünftige Herausforderungen für den Tourismus		
	Vorbemerkungen zu Kapitel V	655
 V.1 Klimakrise		
V.1.1	Herausforderungen durch die Klimakrise	661
	<i>Harald Zeiss und Jara-Lea Mallwitz</i>	
V.1.2	Klimakrise in den Alpen – Anpassung und Vermeidung	671
	<i>Monika Bandi Tanner und Christian Baumgartner</i>	

Inhaltsverzeichnis

V.2	Krisen und Unsicherheit	
V.2.1	Verwundbarkeit des Tourismus durch Terrorismus <i>Wolfgang Aschauer</i>	689
V.2.2	COVID-19 <i>Jürgen Schmude und Erik Lindner</i>	703
V.2.3	Resilienz von Destinationen <i>Philipp Corradini</i>	715
V.3	Globalisierung <i>Gerhard Rainer und Christian Steiner</i>	721
V.4	Demographischer Wandel <i>Dirk Schmücker</i>	729
V.5	Arbeitsmarkt	
V.5.1	Arbeitsmarktsituation und -entwicklung <i>Katrin Eberhardt und Celine Chang</i>	737
V.5.2	Fachkräftesicherung <i>Celine Chang und Katrin Eberhardt</i>	747
V.6	Digitalisierung	
V.6.1	Treiber der digitalen Transformation <i>Monika Bandi Tanner und Matthias Stürmer</i>	755
V.6.2	Bewertungsportale <i>Roland Schegg</i>	771
V.6.3	Digitale Transformation von Geschäftsprozessen <i>Christian Matt</i>	775
V.6.4	Daten und Dateninformationssysteme <i>Andreas Liebrich, André Golliez und Anna Para</i>	781
V.6.5	Datenschutz <i>Benjamin Domenig und Chantal Lutz</i>	787
V.7	Nachhaltigkeit	
V.7.1	Grundprinzipien der Nachhaltigkeit <i>Wolfgang Strasdas und Dagmar Lund-Durlacher</i>	797
V.7.2	Messmethoden und Monitoring <i>Martin Balas, Dagmar Lund-Durlacher, Peter Laimer und Christian Baumgartner</i>	819

V.7.3	Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungen	841
	<i>Fabian Weber</i>	
V.7.4	Postwachstumsansätze	847
	<i>Moritz Langer und Sebastian Amrhein</i>	
V.8	Mobilität	855
	<i>Werner Gronau und Andreas Kagermeier</i>	
V.9	Touristifizierung	871
	<i>Karlheinz Wöhler</i>	
V.10	Overtourism	881
	<i>Andreas Kagermeier und Eva Erdmenger</i>	
V.11	Tourismuspolitik	893
	<i>Simon M. Neumair und Dieter M. Schlesinger</i>	
VI.	Serviceteil: Praktische Informationen	915
	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	933
	Sachregister	941

I.

**Tourismus in der Forschung: Theoretische Grundlagen, Daten und
Methoden**

Vorbemerkungen zu Kapitel I

Kapitel I vermittelt einen Eindruck davon, wie der Tourismus als Gegenstand der Forschung betrachtet und untersucht werden kann. Es werden theoretische Grundlagen (Beiträge I.1 und I.2), einschlägige Datenquellen (I.3) sowie die grundlegenden Ausrichtungen von Analysemethoden (I.4) vorgestellt. Insofern dient dieses Kapitel als Grundlage für die nachfolgenden Kapitel des Handbuchs und als Einführung in die tourismuswissenschaftliche Forschung. Gleichwohl ist zu beachten, dass im Handbuch keine umfassende Darstellung sämtlicher Konzepte und Modelle erfolgen kann, die im Kontext verschiedener Disziplinen entstanden sind und in der Tourismusforschung ihre Rezeption und Anwendung gefunden haben. Vielmehr werden in einigen Beiträgen der nachfolgenden Kapitel des Handbuchs ausgewählte Beispiele vorgestellt, in denen theoretisch-konzeptionelle Ansätze zur Anwendung kommen – wie dies z. B. bei den Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus möglich ist.

Das erste Kapitel beginnt mit einem Beitrag (I.1) von Tim Freytag, Monika Bandi Tanner und Jürgen Schmude, in dem eine begriffliche Einordnung und Abgrenzung des Terminus „Tourismus“ sowie eine Darstellung verschiedener Tourismusformen vorgenommen werden. Dabei orientieren sich die Autor:innen an international verwendeten Definitionen und erklären auch, was üblicherweise nicht als Tourismus zu verstehen ist, sondern eventuell als Freizeit gefasst werden kann. Auf diese Grundlage stützen sich die im weiteren Verlauf des Handbuchs diskutierten Erscheinungsformen des Tourismus.

Verschiedene Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus sind Gegenstand des Beitrags von Walter Freyer (I.2). Der Autor stellt vor, wie sich Tourismus als System fassen und in Form von Modellen abbilden lässt. Dabei berücksichtigt er die im Tourismus wirksamen Beziehungen und Elemente (z. B. Akteur:innen, Institutionen, Aktivitäten) und veranschaulicht diese anhand ausgewählter Beispiele. Nachfolgend wechselt der Verfasser den Blickwinkel von der eher konzeptionellen Systembetrachtung zur erklärenden Tourismuswissenschaft und stellt zwei Paradigmen einander gegenüber. So kann Tourismuswissenschaft einerseits als bestehend aus den tourismusbezogenen Teildisziplinen einer Reihe von verschiedenen „Mutterwissenschaften“ (z. B. Ökonomie oder Soziologie) betrachtet werden. Andererseits ist es auch möglich, Tourismuswissenschaft als eine eigenständige Disziplin anzusehen, die als Allgemeine Tourismuslehre (oder Tourismologie) bezeichnet wird.

Der nachfolgende Abschnitt (I.3) ist den wichtigsten amtlichen und nicht-amtlichen Tourismusstatistiken in Deutschland, der Schweiz und Österreich gewidmet, die für die quantitative Analyse der tourismuswissenschaftlichen Forschung eine wichtige Datenquelle darstellen. Dominik Asef erläutert Struktur und Inhalt der amtlichen, monatlichen Beherbergungsstatistik sowie der Erhebung zum Reiseverhalten (I.3.1). Yves Strauss und Nathalie Lutz geben einen Überblick über die Beherbergungs- und Parahotelleriostatistik der Schweiz sowie die Statistik der Schweizer Bevölkerung und gehen auf das Tourismus-Satellitenkonto ein (I.3.2). Die Methodik und den Erhebungsablauf der amtlichen Statistik in Österreich (Beherbergungsstatistik, Personenstichprobenerhebungen zum Reiseverhalten der österreichischen Bevölkerung, die Reiseverkehrsbilanz und das Tourismus-Satellitenkonto) behandelt Peter Laimer (I.3.3). Die dargestellten nationalen amtlichen Tourismusstatistiken unterscheiden sich in ihrer inhaltlichen Struktur bzw. Tiefe und sind nur bedingt miteinander vergleichbar. Da die amt-

Vorbemerkungen zu Kapitel I

liche Statistik insbesondere in Deutschland lediglich Grundinformationen zum Tourismus umfasst, werden nachfolgend von Jürgen Schmude anhand ausgewählter Beispiele auch nicht-amtliche Tourismusstatistiken für Deutschland (Reiseanalyse, Deutsche Tourismusanalyse und Reiseverkehrsbilanz) sowie auf internationaler Ebene vorgestellt (I.3.4). Diese Statistiken werden zu Zwecken der Marktbeobachtung und -analyse erhoben und können auch für die tourismuswissenschaftliche Forschung genutzt werden, da die betreffenden Daten von der amtlichen Statistik nur teilweise oder gar nicht erfasst werden. Schließlich wird von Karl Wöber mit TourMis ein Tourismus-Marketing-Informationssystem eingeführt, eine Plattform für den Austausch von internationalen Tourismusdaten (I.3.5). TourMis ist eine umfassende Datenbasis, die als Informationsquelle dienen und für Analysen von Städten oder Regionen (auch vergleichend als Benchmarking) genutzt werden kann, die sich unter anderem mit aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Herkunft der Gäste oder mit Schätzungen von reiseinduzierten CO₂-Emissionen beschäftigen.

Zur Auswertung der statistischen Quellen steht der tourismuswissenschaftlichen Forschung ein breites methodisches Spektrum zur Verfügung. Einen Überblick gibt der abschließende Abschnitt (I.4) des ersten Kapitels. Hierzu werden quantitative Methoden von Sascha Filimon (I.4.1), qualitative Methoden von Nora Winsky (I.4.2) und Mixed-Methods-Ansätze von Monika Popp (I.4.3) vorgestellt. Dabei geht es in allen Beiträgen nicht um konkrete, einzelne Methoden, sondern um das grundlegende Verständnis der entsprechenden Methoden und um deren Anwendung. Somit liefern die drei Beiträge eher eine Unterstützung bei der methodischen Anlage empirischer Analysen als bei der Auswahl einer speziellen Methode. Die beiden nachfolgenden Beiträge stellen exemplarisch Methoden zur Analyse zentraler touristischer Themen vor: Michael Bauder (I.4.4) widmet sich der touristischen Mobilität, während Moritz Sporer (I.4.5) die Analyse wirtschaftlicher Effekte durch Tourismus anhand des Tourismus-Satellitenkontos (TSA) ins Zentrum seiner Ausführungen stellt.

I.1

Tourismus: Begrifflichkeiten und Erscheinungsformen

Tim Freytag, Monika Bandi Tanner und Jürgen Schmude

Stichworte | Tourismusbegriff, Freizeit, Tourismusformen, ursprüngliches Angebot, abgeleitetes Angebot, Motive

Tourismus lässt sich als ein Querschnittsbereich verstehen, der gleichermaßen soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche und andere Themen umfasst und miteinander verbindet. Dies zeigt sich bei den Reisen und Aktivitäten von Tourist:innen ebenso wie beim Management und der Vermarktung touristischer Destinationen sowie bei der Arbeit und den Aktivitäten der vielfältigen touristischen Leistungsträger. Nicht zuletzt deshalb wird die Tourismuswirtschaft oftmals als Querschnittsbranche bezeichnet. Aber auch tourismusbezogene Interessenkonflikte auszutragen, gegen Tourismus zu protestieren oder am Tourismus nicht teilzuhaben, unterstreicht die Bedeutung des Tourismus als Querschnittsbereich. Der Blick auf den Tourismus bzw. dessen Analyse offenbart bestehende Strukturen und Veränderungen, die als Zusammenspiel der oben genannten Bereiche verstanden und als Tourismussystem greifbar gemacht werden können.

In diesem Beitrag wird zunächst nachgezeichnet, wie sich Tourismus auf unterschiedliche Weise begrifflich fassen und z. B. von Freizeit unterscheiden lässt. Dabei wird deutlich, weshalb Tourismus nicht universell definiert werden kann, sondern als kontingent bzw. als eingebettet in spezifische raumzeitliche und andere Zusammenhänge betrachtet werden sollte. Der zweite Teil des Beitrags nimmt in den Blick, dass der Tourismus durch eine große Vielfalt von Erscheinungsformen geprägt ist. Die Art und Weise, wie Tourismus „gedacht und gemacht“ wird, richtet sich nicht nur nach den jeweiligen naturräumlichen Gegebenheiten und gesellschaftlich-kulturellen Verhältnissen, sondern ist zugleich Ausdruck einer sozialen und ökonomischen Differenzierung.

1 Begriffliche Einordnung des Tourismus

Eine erste Annäherung an den Begriff des Tourismus kann darin bestehen, dessen konstituierende Merkmale zu bestimmen. So ist er zunächst an ein vorübergehendes Verlassen der Wohn- und Arbeitsstätte gebunden, das zeitlich auf maximal ein Jahr beschränkt ist. Entsprechend versteht die Welttourismusorganisation (UNWTO) unter Tourismus „die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten“ (UNWTO 1993; zit. in DESTATIS 2007, o. S.). Weiterhin handelt es sich um eine freiwillige, d. h. nicht erzwungene Mobilitätsentscheidung. Schließlich lässt sich eine Reihe von Motiven und Aktivitäten aufzählen, die dem Tourismus zugeschrieben werden, wie z. B. sich zu erholen, etwas zu besichtigen oder zu fotografieren (z. B. Mundt 2013). Gleichwohl bleiben die genannten Kriterien etwas vage, da sie nicht exklusiv

dem Tourismus zugeschrieben werden, sondern auch unabhängig vom Tourismus erfüllt sein können. Überdies bleibt eine Bestimmung des Tourismus anhand der genannten Merkmale indirekt, da sich letztere nicht auf den Tourismus an sich, sondern auf Menschen beziehen, die touristisch aktiv werden bzw. als Tourist:innen bezeichnet werden können.

Begriffliche Einordnung von Freizeit

Es gibt einige Ähnlichkeiten zwischen dem, was als Tourismus, und dem, was als Freizeit verstanden wird (Hartmann et al. 2025). Dies betrifft sowohl die grundsätzliche Unterscheidung von einer Zeit, die nicht als „frei“ zur Gestaltung angesehen wird, als auch eine Reihe von Aktivitäten, die typischerweise während dieser freien Zeit ausgeübt werden. Dennoch besteht ein wesentlicher Unterschied darin, dass Freizeit auch Zeiträume umfasst, die so kurz sind, dass sie nicht mit dem Begriff des Tourismus in Verbindung gebracht werden. Wie sich Freizeit begrifflich einordnen lässt, wird im Folgenden anhand zweier sozialwissenschaftlicher Ansätze vorgestellt.

Negative Definitionen von Freizeit gehen vom Primat der Arbeit (oft begrenzt auf Erwerbsarbeit) aus und konzipieren Freizeit als eine davon abhängige Restgröße – d. h. was keine Arbeitszeit ist, kann als Freizeit gelten. Im Vordergrund stehen dabei Definitionsansätze, die Freizeit als objektiv messbares Zeitquantum zu bestimmen versuchen. Ausgehend von einem bestimmten Zeitraum (z. B. Tage, Wochen, Monate oder Jahre) wird all jene Zeit abgezogen, die durch berufliche oder vergleichbare Tätigkeiten (Hausarbeit, Ausbildung usw.) sowie durch physiologische Notwendigkeiten (Schlafen, Essen, Hygiene usw.) in Anspruch genommen wird. Die nach Abzug der sogenannten Obligationszeit noch verbleibende Restzeit wird als „Freizeit“ oder „freie Zeit“ bezeichnet, ohne dass näher bestimmt wird, wie diese Zeit verwendet und gestaltet wird.

Positive Definitionen von Freizeit betrachten diese indessen als einen integralen Bestandteil des industriegesellschaftlichen Lebens und stützen sich bei der begrifflichen Einordnung primär auf inhaltliche und nicht unbedingt auf formalzeitliche Definitionskriterien. Der Ansatz besteht also darin, Freizeit über den Grad der freien Verfügbarkeit über einen Zeitraum zu verstehen (d. h. Freizeit als verhaltensbeliebige, selbstbestimmte, ungebundene und wahlfreie Zeit). Weiterhin werden bei diesem Ansatz charakteristische Funktionen festgelegt, anhand derer sich Freizeit definieren lässt (d. h. Freizeit als Zeit für Erholung, Kontemplation, Kompensation, Emanzipation usw.).

Beide hier vorgestellte Ansätze zur begrifflichen Einordnung sind mit Vor- und Nachteilen verbunden. Negative Definitionen von Freizeit sind durch ihren unmittelbaren Bezug zur Arbeitszeit relativ gut operationalisierbar. Ihr größter Nachteil liegt jedoch darin, dass deren Beitrag zum Verständnis von Freizeit darauf beschränkt bleibt, zu bestimmen, was keine Freizeit ist. Diese rein formale Betrachtung von Freizeit als Residuum anderer Zeitkategorien macht es schwierig, differenzierte Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was Freizeit ausmacht. Demgegenüber erlauben positive Definitionen von Freizeit zwar eine offene und eigenständige Freizeitbetrachtung, die nicht im Dualismus von Arbeits- vs. Freizeit verhaftet bleibt. Aber auch ihnen sind Grenzen gesetzt, denn die inhaltliche Bestimmung dessen, was Freizeit ist und wie diese gestaltet werden kann, ist letztlich stets vom subjektiven Erleben des Individuums abhängig und deshalb mittels der auf einer über- bzw. interindividuellen Ebene angesiedelten positiven Definitionsansätze zwangsläufig nicht in jedem Fall eindeutig zu fassen.

Ungeachtet dieser begrifflichen Unschärfe lässt sich Tourismus auf diese Weise zumindest grob bestimmen. Dieser Ansatz kann als Grundlage dienen, um Merkmale oder Indikatoren zu definieren, die in der Tourismusstatistik (→ I.3) berücksichtigt werden. Dazu zählen unter anderem internationale Ankünfte in einem Zielland, Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben bzw. die Auslastung entsprechender Kapazitäten sowie die Zahl der für den Besuch einer touristischen Sehenswürdigkeit verkauften Eintrittskarten. Anhand entsprechender tourismusstatistischer Werte lassen sich etwa das Tourismusaufkommen, die Auslastung vorhandener Kapazitäten oder tourismusinduzierte Umsätze bestimmen (z. B. Neumair et al. 2019). Anwendung finden tourismusstatistische Erhebungen im globalen bzw. internationalen Rahmen (z. B. UNWTO), auf der Ebene von Nationen und Regionen, aber auch kleinräumiger für bestimmte Destinationen und einzelne Betriebe. Die erhobenen tourismusstatistischen Daten lassen sich verwenden, um sich einen Überblick über bestehende tourismusbezogene Strukturen und Trends zu verschaffen sowie verschiedene Standorte oder zeitliche Bezugspunkte miteinander zu vergleichen. Sie dienen also als allgemeine Informationsgrundlage und können etwa in Wirtschaft und Politik als Orientierungshilfe für tourismusbezogene Entscheidungen herangezogen werden. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass die empirischen Daten letztlich nur das abbilden können, was tatsächlich erfasst wurde – mit anderen Worten, sie beschränken sich zwangsläufig auf die dokumentierten Merkmale und ignorieren nicht erhobene, aber dennoch vorhandene Merkmale (z. B. nicht registrierte Übernachtungen in Zweitwohnungen oder Tagesgäste).

Wie die Begrifflichkeiten der Tourismuswirtschaft, -politik, -planung usw. verdeutlichen, ist Tourismus in vielfältige soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche wie auch ökologische und andere Zusammenhänge eingebunden ist. Deshalb ist es wichtig, touristische Sachverhalte nicht losgelöst vom jeweiligen Kontext betrachten und bewerten zu wollen. So bietet es sich an, den Tourismus als ein komplexes System greifbar zu machen bzw. zu konzeptualisieren, innerhalb dessen zahlreiche Komponenten miteinander verbunden sind und in ihren wechselseitigen Beziehungen wirksam werden können (→ I.2; Freyer 2015). Die Darstellung des Tourismus als System ist per se eine Abstraktion und Vereinfachung, bei der zu vernachlässigende Merkmale und Besonderheiten ausgeblendet werden. Daraus ergibt sich ein geordnetes Schema, mit dessen Hilfe sich tourismusbezogene Analysen durchführen lassen.

Was unter Tourismus verstanden und damit assoziiert wird, hat sich im Laufe der Zeit verändert. Dieser begriffliche Wandel vollzieht sich vor dem Hintergrund einer zeitlichen Abfolge verschiedener Phasen der Tourismusentwicklung (→ II.1). Während das touristische Reisen zunächst einer gesellschaftlichen Elite vorbehalten war, nahmen im Verlauf des 20. Jahrhunderts immer breitere Bevölkerungsschichten am Tourismus teil, bis man schließlich von einem Massentourismus sprechen konnte. Diese Demokratisierung des Reisens ging einher mit technologischen Innovationen im Verkehrswesen und einem schrittweisen Ausbau der touristischen Infrastruktur (z. B. Eisenstein 2021). Es entstanden mehr und mehr touristische Destinationen, während sich auch das Repertoire der touristischen Aktivitäten immer weiter entfaltete. Die hier skizzierte allgemeine Tourismusentwicklung ist freilich an einer westlich-eurozentrischen Perspektive orientiert und sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass Tourismus in räumlicher Hinsicht stark variieren kann und keinesfalls einen linear zielgerichteten Verlauf nehmen muss.

Da der Tourismus und seine Entwicklungen in vielfältige Zusammenhänge eingebettet sind, lassen sich vielerorts neben den vorhandenen Parallelen und Ähnlichkeiten auch einige unterschiedliche

Ausprägungen touristischer Konfigurationen beobachten. Letztlich beruhen diese Ähnlichkeiten und Unterschiede auf engen Verflechtungen im globalen, regionalen und lokalen Tourismusgeschehen. Sehr anschaulich verdeutlichen dies Beispiele für die Entwicklung des Tourismus in verschiedenen Ländern (→ II.2 und II.3).

2 Rahmenbedingungen für die Entwicklung touristischer Erscheinungsformen

Die Vielfalt unterschiedlicher Formen des Tourismus kann anhand einer Reihe von Merkmalen geordnet und kategorisiert werden. Dabei ergänzen sich die üblichen Kriterien – sie schließen einander nicht aus, sondern verbinden sich in einem Gesamtbild touristischer Erscheinungsformen, von denen im Folgenden einige umrissen werden, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

In Abhängigkeit von den vorherrschenden naturräumlichen Gegebenheiten (Klima, Boden, Relief, Flora und Fauna usw.) eröffnet sich ein bestimmtes ortsgebundenes Repertoire von Möglichkeiten und Beschränkungen für eine touristische Nutzung bzw. Inwertsetzung. Dies gilt in ähnlicher Weise für die kulturbezogene Ausstattung (historisches Erbe, Kunsthandwerk, Architektur, Unterhaltung, Kulinarik usw.). Aus diesen spezifischen Bedingungen, die auch als ursprüngliches Angebot bezeichnet werden, ergibt sich gewissermaßen ein grundlegendes Potenzial für eine Tourismusdestination bzw. der Rahmen für dort auszuübende tourismusbezogene Aktivitäten – jedoch ohne dass deren Ausprägung einem Determinismus folgen müsste. Hinzu kommt das sogenannte abgeleitete Angebot, das sich aus touristischer Infrastruktur (z. B. touristisches Transportwesen, Reiseberatung oder Tourismusorganisationen), touristischer Suprastruktur (z. B. Beherbergungswesen und Gastronomie), der Freizeitinfrastruktur (z. B. Sport- und Kultureinrichtungen) sowie speziellen touristischen Angeboten (z. B. Einrichtungen des Kur- und Bäderwesens oder Events) zusammensetzt (z. B. Schmude und Namberger 2015: 30).

Ein weiterer wesentlicher Aspekt bei den verschiedenen Erscheinungsformen des Tourismus ist mit Blick auf die Reisenden nicht nur, wer das abgeleitete Angebot inwiefern und in welchem Umfang wahrnimmt, sondern auch, welche soziodemographische Konstellation (Einzelperson, Paar, Familie usw.) und welche weiteren Merkmale (z. B. Alter, finanzielle Situation bzw. Ausgabebereitschaft, Herkunft oder Nationalität) die Reisenden aufweisen (z. B. Kagermeier 2016).

Die Vielfalt der touristischen Erscheinungsformen korrespondiert mit den verschiedenen Motiven, Interessen und Aktivitäten der Reisenden (z. B. Bandi Tanner und Müller 2024: 50-54). So kann sich das Hauptinteresse z. B. auf Erholung, Unterhaltung und Events, Bildung und Kultur oder Sport und Gesundheit richten (→ IV.5). Das Spektrum der touristischen Erscheinungsformen ist nahezu unbegrenzt und bietet eine Vielzahl von Nischen, in denen etwas ausgefalleneren Vorstellungen und Praktiken des Tourismus ihren Platz finden können – sei es etwa als Expeditionsreise, Slumtourismus, Work and Travel oder Digital Detox. Infolgedessen ist es schwierig, eine Grenzlinie ziehen zu wollen, die das Touristische von dem trennt, was nicht (oder noch nicht?) als Tourismus zu bezeichnen ist. Gleichwohl wäre es nicht unbedingt zielführend, die vermeintliche Beliebtheit der touristischen Erscheinungsformen und die zunehmende Schwierigkeit, diese definitorisch vom Alltäglichen abzu-

grenzen, zum Anlass zu nehmen, den Eintritt in eine Phase des Post-Tourismus oder gar ein Ende des Tourismus auszurufen.

3 Perspektiven für den Tourismus

Die außerordentliche Vielfalt der zu beobachtenden touristischen Erscheinungsformen hängt unter anderem auch damit zusammen, dass die Teilhabe am Tourismus per se eine soziale Verortung darstellt. Die Reiseentscheidung, die Gestaltung und die Dokumentation einer Reise können nämlich als Ausdruck der gesellschaftlichen Position verstanden werden, welche die Reisenden einnehmen (möchten) – eine Frage der Markierung von Zugehörigkeit oder Abgrenzung. Dies mag eine Erklärung dafür sein, weshalb es vielen Menschen wichtig erscheint, die eigenen Wünsche und Vorstellungen jenseits oder abseits vom Massentourismus zu verwirklichen.

Dies sollte jedoch nicht den Blick darauf verstellen, dass der Tourismus für viele Menschen mit erheblichen Beschränkungen verbunden sein kann. Dies kann nicht nur mobilitätsbezogene Einschränkungen betreffen (z. B. infolge körperlicher Beeinträchtigungen oder geltender Einreisebestimmungen), sondern beispielsweise auch durch fehlende ökonomische Ressourcen, Verpflichtungen zu Hause (berufliche Situation, Pflege von Angehörigen usw.) begründet sein können. Und letztlich ist es auch möglich, dass gar kein Interesse bzw. keine Bereitschaft vorhanden ist, am Tourismus teilzuhaben (→ III.1.4).

Eine wichtige, aber auch besonders schwierige Frage besteht darin, wie Tourismus und dessen Erscheinungsformen künftig durch die verschiedenen touristischen Akteur:innen gestaltet und verändert werden. Wenn man sich damit auseinandersetzen möchte, liegt es nahe, den Tourismus als ein komplexes System und als Querschnittsbereich zu betrachten, in dem Wirtschaft, Politik, Kultur und Soziales miteinander in Verbindung treten und innerhalb dessen sich die Aushandlungsprozesse der verschiedenen touristischen Akteur:innen vollziehen (→ V). Zu den übergreifenden Themen und Rahmenbedingungen wird sicherlich – wie bereits in der aktuellen Situation gut zu erkennen – der Umgang mit den multiplen Krisen zählen, wie z. B. Klimakatastrophe, Biodiversität bzw. Artensterben, Naturrisiken einschließlich der Gefahr einer Pandemie, Kriege, Terror und Gewalt. Weitere Herausforderungen liegen in den Bereichen der fortschreitenden Digitalisierung, des Arbeitsmarkts und eines fortwährenden demographischen und gesellschaftlichen Wandels. Ob oder inwieweit ein stärker an den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung orientierter Tourismus einen geeigneten und praktikablen Ansatz darstellen kann (z. B. Rein und Stradas 2017), um die hier genannten Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, erscheint fraglich. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass vieles darauf hindeutet, dass der Tourismus künftig noch weiter an Bedeutung (z. B. durch die weitere Zunahme der internationalen Touristenströme) gewinnen und dabei eine weiter zunehmende Differenzierung erfahren wird.

Literaturverzeichnis

- Bandi Tanner, M./Müller, H. (2024): Grundkenntnisse Tourismus: Eine Einführung in Theorie, Markt und Politik. Bern: Weber Verlag.
- DESTATIS (2007): Tourismus in Zahlen 2006. Wiesbaden. URL www.statistischebibliothek.de/mir/se rvlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00013732/1021500077004.pdf, zuletzt abgerufen am 07.01.2025.
- Eisenstein, B. (2021): Einführung. In: Schulz, A./Eisenstein, B./Gardini, M.A./ Kirstges, T.H./Berg, W. (Hrsg.): Grundlagen des Tourismus. 3. Aufl. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg: 1–72.
- Freyer, W. (2015): Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. 11. Aufl. Berlin/München/Boston: De Gruyter Oldenbourg.
- Hartmann, R./Freericks, R./Brinkmann, D. (Hrsg.) (2025): Handbuch Freizeitwissenschaft. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg.
- Kagermeier, A. (2020): Tourismus in Wirtschaft, Gesellschaft, Raum und Umwelt. 2. Aufl. München: UVK Verlag utb.
- Mundt, J.W. (2013): Tourismus. 4. Aufl. München: Oldenbourg.
- Neumair, S.M., Rehkla, T. und Schlesinger, D.M. (2019): Angewandte Tourismusgeografie: Räumliche Effekte und Methoden. München: De Gruyter Oldenbourg.
- Rein, H./Strasdas, W. (2017): Nachhaltiger Tourismus: Einführung. 2. Aufl. Konstanz/München: UVK/Lucius utb.
- Schmude, J./Namberger, P. (2015): Tourismusgeographie. 2. Aufl. Darmstadt: WBG.

I.2

Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus

Walter Freyer

Stichworte | Tourismustheorie, Tourismusmodell, Tourismussystem, modularer Tourismus, ganzheitlicher Tourismus

In diesem Beitrag wird Tourismus mithilfe der Systemtheorie betrachtet. Es werden Systeme allgemein und im Tourismus erläutert und einige der bekanntesten Erklärungsansätze für Tourismussysteme vorgestellt. Manche der Systeme mit ihren Eigenschaften und Ausprägungen gelten als *konstitutive Elemente* des Tourismus (v. a. Raum, Zeit, Motive). Sie fließen mehr oder weniger in alle Modelle ein. Daneben werden Akteure und deren Aktivitäten, Institutionen und Beziehungen sowie Umfelder und deren Einflüsse auf die verschiedenen Subsysteme betrachtet. Im Einzelnen wird das *raumorientierte Modell* mit Akteuren und deren Tätigkeiten im Quellgebiet, Transitraum und Zielgebiet vorgestellt. Ferner ist es das *neuzeitliche Lebensmodell* mit Tourismussubjekten und -objekten, die in verschiedene Umwelten eingebettet sind, das unter anderem Eingang in das schweizerische Tourismuskonzept fand. Das System des *ökonomischen Marktmodells* fokussiert sich auf Angebots- und Nachfragestrukturen. Das modulare oder *ganzheitliche Modell* orientiert sich an verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen. Abschließend erfolgt ein kurzer Ausblick auf disziplinenorientierte Erklärungen der Tourismuswissenschaft, die eng mit der Systemtheorie verbunden sind. Neben den hier genauer erläuterten Systemen und Modellen gibt es zahlreiche weitere Ansätze, die sich zumeist auf Teilaspekte des Tourismus fokussieren, wie Zeit, Grenzen, Kulturen, Sicherheit oder Managementsysteme.

1 Systembetrachtungen allgemein und im Tourismus

Zur Beschreibung, Analyse und Erklärung des Tourismus werden oftmals Elemente der Systemtheorie verwendet. Diese sollen helfen, das Phänomen zu strukturieren und leichter verständlich zu machen. Systeme beinhalten Modelle sowie Theorien und betrachten Tourismus auf verschiedenen Ebenen der Abstraktion – zwischen Praxis und Theorie.

Die Systemtheorie ist eine interdisziplinäre Betrachtungsweise, in der grundlegende Aspekte und Prinzipien von Systemen (und deren Elementen) untersucht werden. Dabei gilt:

- Ein System besteht aus mehreren Teilen, die sich voneinander unterscheiden. Sie sind miteinander verbunden und können gegenüber externen Einflüssen entweder reagieren oder stabil sein.
- Systeme haben unterschiedliche Strukturen, z. B. netzartig, stern- oder kreisförmig. Ihre Elemente können gleichberechtigt oder hierarchisch angeordnet sein. Oft beinhalten sie Subsysteme.
- Manche Systeme sind geschlossen und beziehen sich auf die internen Strukturen. Andere sind offen und es werden die Beziehungen zu verschiedenen Umwelten, wie z. B. soziale, ökonomische, ökologische Umfelder etc., analysiert.

- Systeme können statisch sein – sie haben also keine Veränderungen im Zeitablauf – oder sie sind dynamisch, d. h. sie verändern sich zeitlich. Hierbei interessieren die zukünftigen Entwicklungen, d. h. Prognosen.
- Es gibt einfache oder komplexe Systeme – mit einer mehr oder weniger großen Anzahl von Elementen. Oftmals erfolgt eine Betrachtung auf hohem Abstraktionsniveau (Modellebene).
- Im Hinblick auf die (touristische) Theoriebildung werden Systeme als Disziplinen gesehen und analysiert, wie z. B. Geografie, Ökonomie, Soziologie usw. (siehe Abschnitt I.2.3).

Die Systemtheorie betrachtet so verschiedene Systeme wie das Sonnensystem, Organisationen und Staaten, aber auch Maschinen und Computernetzwerke. Für den Tourismus liegt der Fokus vor allem auf sozialen Systemen, weniger interessieren elektronische Systeme der Informationstechnologien, obwohl diese auch für den Tourismus immer bedeutender werden (Luhmann 1987, Rophol 2012).

Das *System Tourismus* meint einerseits die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen des Tourismus. Je nach Betrachtungsschwerpunkt enthält bzw. umfasst es

- Akteure (Menschen auf Reisen oder am Heimatort bzw. in der Destination als Konsumenten oder Produzenten von touristischen Leistungen),
- Institutionen (politische, kulturelle, ökonomische etc.),
- Aktivitäten (Wie wird vor, während oder nach der Reise konsumiert oder produziert?),
- Beziehungen, Werte, Umfeldler, Kulturen etc. zwischen den Reisenden und den Ortsansässigen,
- Erklärungen für das Reiseverhalten und die touristischen und nicht-touristischen Aktivitäten.

Andererseits fokussieren die systembezogenen Betrachtungen und Analysen Teilaspekte des gesamten Tourismussystems, wie zum Beispiel Tourismussubjekte oder -objekte als Anbieter oder Nachfrager von touristischen Leistungen (als Produkten).

Manche der Systeme bzw. deren Eigenschaften und Ausprägungen gelten als konstitutive Elemente des Tourismus (vor allem Raum, Zeit, Motive). Sie fließen mehr oder weniger in alle Modelle ein (Freyer 2015: 3–5):

- (1) Raum-/Ortswechsel: Personen verlassen ihren normalen/gewöhnlichen Aufenthaltsort (Heimatort), verbringen eine gewisse Zeit an einem fremden Ort und kehren wieder zum Ausgangsort zurück; dieser Ortswechsel kann mit verschiedenen Transportmitteln erfolgen.
- (2) Zeit/Reisedauer: Der Aufenthalt an einem fremden Ort ist vorübergehend; der Reisende hat die Absicht, nach Stunden, Tagen, Wochen oder Monaten zurückzukehren. Das Zeiterleben selbst ist Teil des Tourismus bzw. einer Reise. Es werden Alltags- und Gegenalltagszeiten unterschieden. Menschen verlassen ihre normale Alltagszeit und -welt (ihr Zuhause), verbringen eine gewisse Zeit unterwegs (Transportzeit) und tauchen in die Gegenalltagszeit am Reiseziel ein, die für eine gewisse Dauer ihre neue (Ferien-)Alltagszeit wird (Freyer 2015: 48–49).

Ein weiterer Zeitaspekt ist die Dynamik, sprich: die Veränderung der Systemelemente im Zeitablauf. Sie ist Gegenstand von Prognosen und Zukunftsvorhersagen zur touristischen Entwicklung.

- (3) Die Motive des Ortswechsels beschäftigen sich mit der Frage, warum gereist wird. Hier werden u. a. private und geschäftliche Motive unterschieden und weiter differenziert, wie z. B. im Privatbereich Freizeit, Erholung, Sport, Kultur, Honeymoon oder im Geschäftsbereich Kongresse, Tagungen, Montage, Incentive-Reisen etc. (UNWTO 2010).

Je nach Abgrenzung dieser konstitutiven Elemente ergeben sich ein touristischer Kernbereich (diese Reisen werden (fast) immer dem Tourismus zugerechnet), ein Randbereich (solche Reisen werden nur teilweise als Tourismus gesehen) und ein nicht-touristischer Bereich (Reisen, die nicht als Tourismus gelten) (Freyer 2015: 4–5). Typische touristische Reisen sind Urlaubs- oder Erholungsreisen, nicht-touristische Reisen sind beispielsweise Migration, militärische Truppenbewegungen, Krankentransporte sowie Umzüge (auf Dauer).

Der Übergang von der systemorientierten Betrachtung zur Tourismuswissenschaft ist fließend (→ Abschnitt I.2.3).

2 Exemplarische Erklärungsansätze für Tourismussysteme und -modelle

Die Fremdenverkehrs- oder Tourismuslehre hat verschiedene Versuche unternommen, das Gesamtsystem des Tourismus zu beschreiben und graphisch darzustellen. Vielfach geschieht dies in Anlehnung an die zuvor beschriebene Systemtheorie. Als Ergebnis dieser Bemühungen existieren derzeit mehrere Modelle, von denen sich jedoch keines allgemein durchgesetzt hat. Die vorhandenen Modelle unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Vorstellungen über ein gesamtgesellschaftliches System als auch hinsichtlich der Vor- und Darstellung des spezifisch touristischen Systems. Sie beinhalten oftmals ähnliche Systemelemente, betrachten aber unterschiedliche Aspekte des Zusammenwirkens der Strukturen in den Modellen, wie zum Beispiel Räume, Akteure, Disziplinen (wie Ökonomie, Ökologie, Geografie etc.).

Im Folgenden werden einige touristische Modelle und Systeme beispielhaft vorgestellt und kommentiert. Sie wurden aufgrund ihrer Bedeutung für den deutschen Sprachraum ausgewählt. Darüber hinaus gibt es einige angelsächsische Ansätze bzw. Modelle, die aber in die deutschsprachige Tourismusdiskussion kaum Eingang gefunden haben (vor allem die umfassende Darstellung des Tourismussystems von Mill und Morrison 1985 und die Standortbestimmung von Jafari 1994).

2.1 Das touristische Raummodell

Das touristische Raummodell gilt oftmals auch als Grundmodell der Reise (siehe Abb. I.2.1). Es stellt den Tourismus in seiner räumlichen Dimension dar. Menschen reisen von A nach B und zurück und überwinden dabei mit Transportmitteln den Transitraum von ihrem Heimatort in das Zielgebiet. Das touristische Raummodell unterscheidet entsprechend die drei Räume Heimatraum, Transit- oder Transportraum und Destinationsraum (Freyer 2015: 46–47, Leiper 1990: 25 und 2004: 53).

– Der Heimatraum gilt als gewöhnlicher Aufenthaltsort, an dem auch die Reisevorbereitungen erfolgen: Es werden Informationen zum Zielgebiet gesammelt, Beratungen im Reisebüro oder online wahrgenommen, Reiseführer und Reiseausrüstung gekauft. Letztlich wird am Heimatort die Reise gebucht, entweder als Gesamtpaket (der Pauschalreise) oder in Form von Teilleistungen. Nach der Rückkehr von der Reise erfolgen im Heimatort Nachbereitung sowie Reiseerinnerungen.

- Im Transport- oder Transitraum findet in der Regel die Raumüberwindung vom Heimatort in das Zielgebiet statt, gelegentlich mit Zwischenstopps (*stopover*). Sie erfolgt mit verschiedenen Transportmitteln (wie Flugzeugen, Schiffen, Autos, Bussen, per Rad oder zu Fuß). Bei manchen Reisen ist diese Fortbewegung im Transitraum aber auch selbst das Haupterlebnis der Reise, so z. B. bei Kreuzfahrten, Radreisen, Wanderungen oder bei bestimmten Bahnfahrten (beispielsweise mit der Transsib oder dem Orient-Express).
- Im *Destinationsraum* (in der ‚Fremde‘ bzw. der nicht gewohnten Umgebung) halten sich Touristen vorübergehend auf. Sie fragen dort verschiedene Leistungen von (touristischen) Anbietern nach und sie unternehmen weitere raumbezogene Aktivitäten, wie Besichtigungen, Ausflüge usw.

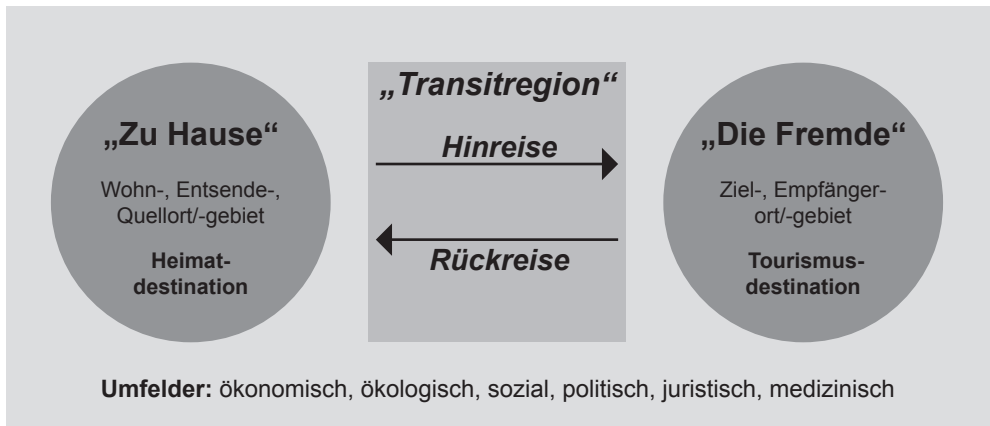


Abb. I.2.1: Das touristische Raummodell: Reisen von Quellgebieten in Destinationen. Quelle: Freyer 2015: 47.

Abgeleitet vom Grundmodell der touristischen Reise, das die Raumüberwindung von *einem* Quellgebiet in *ein* Zielgebiet veranschaulicht, können auch Reisen von einem Quellgebiet in mehrere Zielgebiete führen, beispielsweise bei einer Rundreise wie in Abb. I.2.2, links). Umgekehrt können aus Sicht der Empfängerländer (oder Zielgebiete) *mehrere* Entsende- oder Quellgebiete von Interesse sein. Zudem fallen bei bestimmten Reisen Transport und Aufenthalt zusammen, zum Beispiel bei Kreuzfahrten (Schiff) oder bei (mehrtägigen) Bahnreisen oder Busreisen.

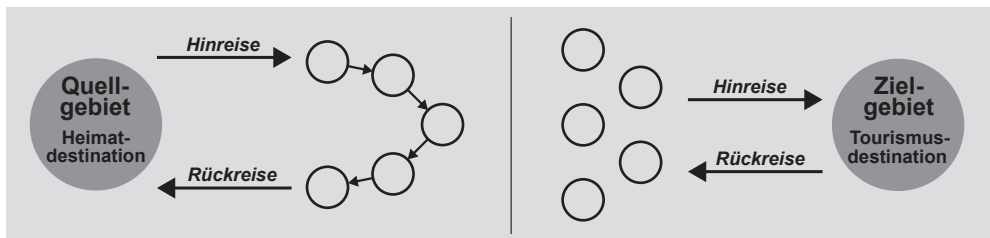


Abb. I.2.2: Reisen aus einem Quellgebiet in mehrere Destinationen (links) sowie aus mehreren Quellgebieten in ein Zielgebiet (rechts). Quelle: Freyer 2015: 47.

2.1.1 Umfeld der geografischen Bewegungen

Diese raumbezogenen Aktivitäten des Reisens stehen in Wechselwirkung mit den – übergeordneten – touristischen Umfeldern, wie unter anderem Ökonomie, Ökologie, Soziales, Politik, Jura/Rechtssystem, Medizin usw., die alle drei geografischen Räume umgeben. Tourismus gilt als offenes System, das mit den externen Umfeldern interagiert. Deren Kräfte beeinflussen das Tourismussystem entweder positiv oder negativ.

2.1.2 Akteure in den touristischen Räumen

Als weitere Teilsysteme gelten die Akteure Touristen sowie die Tourismuswirtschaft (bzw. -betriebe), die in allen drei Räumen aktiv sind.

- Touristen fragen Reiseleistungen der touristischen Anbieter nach: am Heimatort vor allem Leistungen der Reisevorbereitung und von Anrechten auf Leistungen unterwegs (v. a. Transportleistungen) sowie am Zielort Aufenthaltsleistungen, wie Beherbergung und Verpflegung, sowie Zusatzleistungen, wie Sport, Kultur, Events, Ausflüge.
- Das Systemelement der Tourismuswirtschaft (speziell touristische Betriebe, wie Reiseveranstalter, Reisemittler, Transportunternehmen, Beherbergungseinrichtungen) bietet die entsprechenden Leistungen an: am Heimatort die analogen Leistungen der Reisevorbereitung (Buchung, Reservierung, etc.), unterwegs die Transportleistungen (ggf. mit weiteren Leistungen, wie z. B. bei Kreuzfahrten), in der Destination die Aufenthaltsleistungen in der ‚Fremde‘.

2.2 Das Neuzeitliche Lebensmodell

Eine recht allgemeine und umfassende Darstellung der touristischen und gesellschaftlichen Systemelemente ist das sogenannte Neuzeitliche Lebensmodell, das unter anderem Eingang in das schweizerische Tourismuskonzept fand. Es wurde in leichten Abwandlungen in die Publikationen der Schweizer Tourismuswissenschaftler Krippendorf (1984), Kaspar (1996) sowie Bandi Tanner und Müller (2021) übernommen. Dieses Modell wird im Folgenden kurz dargestellt. Es erscheint als Ausgangspunkt für die weitere touristische Diskussion gut geeignet und kann auch für die Darstellung der Zusammenhänge in anderen Ländern verwendet werden.

Es werden vier große Systeme unterschieden, innerhalb derer argumentiert und weiter differenziert wird:

- Das gesellschaftliche System: Im Mittelpunkt des touristischen Geschehens steht der Mensch mit seinen touristischen Bedürfnissen, seinen Werthaltungen und Motiven. Es kommt zu Begegnungen von Reisenden und Bereisten.
- Das System Umwelt bzw. Nachhaltigkeit: Tourismus steht in Wechselwirkung mit den vorhandenen Ressourcen der Umwelt. Es kommt zu Umweltbelastungen, Tourismus trägt aber auch zur Umwelterhaltung bei.
- Das Wirtschaftssystem mit seinen Strukturen im volks- und betriebswirtschaftlichen Bereich: Unter ökonomischen Aspekten interessieren vor allem die Marktbeziehungen des Angebotes und der Nachfrage.

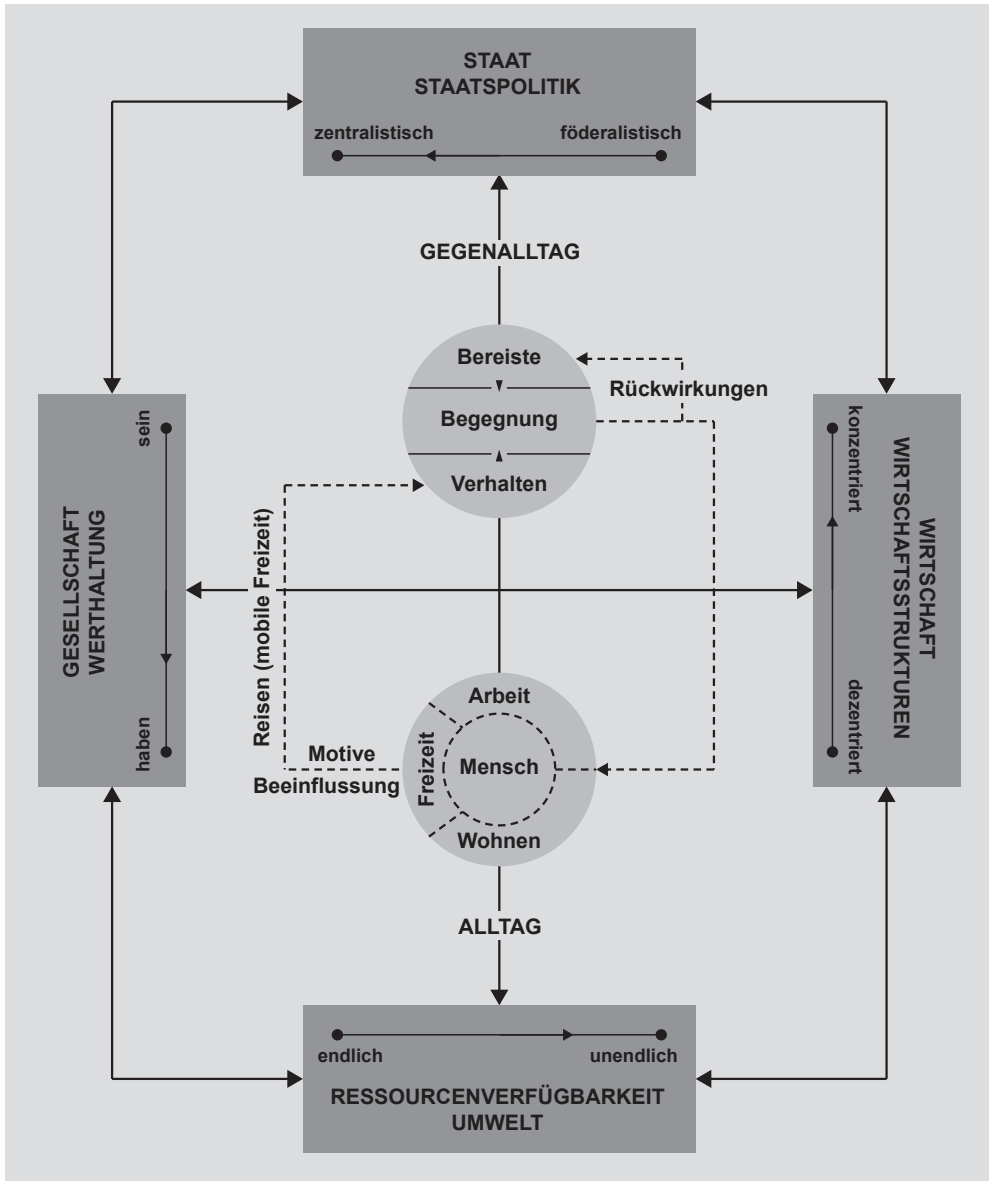


Abb. I.2.3: Neuzeitliches Lebensmodell Arbeit – Wohnen – Freizeit – Reisen. Quelle: Krippendorf 1984: 29.

– Das System des Staates mit dem Politikbereich ist übergeordnet als Steuersystem für die anderen Teilsysteme angesiedelt. Es werden Normen und Gesetze im Zusammenhang mit dem Tourismus betrachtet.

Alle vier Bereiche beinhalten bei Krippendorf (1984) jeweils Gegensätze oder Konflikte: Die staatliche politische Ordnung kann zentral oder dezentral, die ökonomische Struktur konzentriert oder dezentriert.

1.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus

triert, die Ressourcen endlich oder unendlich und die gesellschaftliche Werthaltung zwischen Haben und Sein angesiedelt sein.

Zwischen diesen vier Bereichen und Systemen bewegen sich Menschen in ihrer Wohnwelt, ihrer Arbeitswelt und ihrer Freizeitwelt. In ihrer (mobilen) Freizeitwelt treten Menschen unter anderem als Reisende (als Touristen) auf, um sich von der Arbeits- und Alltagswelt zu erholen und in der Gegenwelt neue Erlebnisse und Energie zu finden. Sie begegnen auf ihrer Suche nach dem Gegenalltag anderen Menschen unterwegs und in der touristischen Destination – anderen Touristen und den Bereisten.

Freizeit und Ferien gelten bei Krippendorf als Kontrastprogramm zur industriellen Welt und zur Arbeitswelt – Menschen werden zu „Ferienmenschen“:

„All das ordnet sich nun in eine Art Turnus ein, den man als Kreislauf der Wiederherstellung des Menschen in der Industriegesellschaft bezeichnen könnte: Wir ziehen aus, um die Batterien aufzuladen, um unsere körperlichen und geistigen Kräfte wiederherzustellen. Wir konsumieren auf unserem Trip das Klima, die Natur und die Landschaft, die Kultur und die Menschen in den bereisten Gebieten, die wir zu diesem Zweck in ‚Therapieräume‘ umfunktioniert haben. Dann kehren wir wieder nach Hause zurück mehr oder weniger fit, dem Alltag eine Weile lang – bis zum nächsten Mal – zu trotzen“ (Krippendorf 1984: 17).

2.2.1 Dynamische Tourismusmodelle

Ergänzt wird dieses – eher statische – Modell bei Krippendorf um eine dynamische Variante, die sogenannte Tourismuswachstumsmaschine. Sie basiert auf verschiedenen Boomfaktoren des Tourismus, wie sie auch bei anderen Autoren analysiert werden, und beleuchtet deren verstärkende Wirkung auf den Wachstumskreisel sowie die Auswirkungen auf Wohlstand, Landwirtschaft, Natur- und Landschaft sowie Kultur (Krippendorf et al. 1986: 43–46).

Dynamische Tourismussysteme sind vielfach Gegenstand der touristischen Zukunftsforschung. Hier werden Entwicklungen im Rahmen touristischer Prognosen in der touristischen Marketinganalyse betrachtet (Freyer 2011: 120–163).

Kernelement ist die Trendforschung, die bestimmte langfristige Trends und deren Veränderungen, sogenannte Megatrends, analysiert. Weit verbreitet in der touristischen Zukunftsforschung ist die Szenario-Technik, wo Deskriptoren als Schlüsselfaktoren der touristischen Entwicklung bestimmt und deren alternative Verläufe im Sinne von Optimismus- oder Pessimismus-Varianten betrachtet werden. Im Ergebnis werden mehr oder weniger ausgeprägte Optimismus-, Pessimismus- oder Realismus-Szenarien gebildet.

Solche Vorhersagen und Trendstudien dienen der (Tourismus-)Politik ebenso wie dem betrieblichen Management (FUR 2020, OECD 2022, UNWTO 2023).

2.2.2 Tourismussubjekte und -objekte

Eine Abwandlung und Ergänzung des zuvor erläuterten Neuzeitlichen Tourismusmodells findet sich bei Kaspar (1996). Er differenziert innerhalb des Systems Tourismus die Subsysteme Tourismussubjekte und Tourismusobjekte – eine Unterteilung, die zum Teil bereits auf Hunziker (1943) zurückgeht:

- Tourismussubjekte sind Reisende oder Touristen, die ihre Bedürfnisse, Motive und Verhaltensweisen in Bezug auf Reisen in das System einbringen – als touristische Nachfrage (oder Konsum).
- Tourismusobjekte sind Betriebe, Tourismusorganisationen und Tourismusorte/-destinationen. Sie versuchen, die touristische Nachfrage der Tourismussubjekte zu befriedigen, und bieten verschiedene Leistungen (Sachgüter, Dienstleistungen) für die Tourismussubjekte an.

Beide Subsysteme sind von übergeordneten Systemen umgeben, wie zum Beispiel ökonomisches, soziokulturelles, technologisches, politisches und ökologisches Umfeld.

2.3 Ökonomische Systeme

Weit verbreitet sind ökonomische Systeme und Modelle, die in unterschiedlicher Ausführlichkeit betrachtet werden. Die ökonomischen Aspekte des Tourismus werden im deutschsprachigen Raum mit der üblichen Unterteilung in Volks- und Betriebswirtschaftslehre behandelt. Wichtiges Element der ökonomischen Systeme ist der Markt mit seinen Angebots- und Nachfrageseiten.

In der volkswirtschaftlichen Variante sind es unter anderem der Wirtschaftsfaktor Tourismus, die internationale Devisenrentabilität sowie Globalisierung oder es werden Subsysteme entlang der wirtschaftspolitischen Ziele (stetiges Wirtschaftswachstum, hoher Beschäftigungsstand, Preisstabilität, außenwirtschaftliches Gleichgewicht, gerechte Verteilung, geringe Konzentration) betrachtet. Auf Märkten interessieren die Gesamtheit der Anbieter oder Nachfrager und deren Gemeinsamkeiten.

In der betriebswirtschaftlichen Betrachtung wird vielfach von einer Speziellen BWL (des Tourismus) oder einer BWL des Tourismus gesprochen. Sie fokussiert interne Abläufe von Tourismusbetrieben und ist eng mit der betrieblichen Managementlehre und dem Marketing (bzw. Marketing-Management) verbunden. Marktbezogen interessieren eher die Unterschiede sowie Segmente von Anbietern und Nachfragern.

Ferner finden ökonomische Systeme als sogenannte Umfeldfaktoren Eingang in viele andere Systeme.

Vorläufer: Das Tourismussystem von Mill und Morrison

Mill und Morrison (1985) betonten die Bereiche Märkte, Anbieter und Nachfrager als Hauptbestandteil ihres Tourismussystems. Es besteht aus vier (Haupt-)Teilen: Markt, Reise, Destination und Marketing, die kreislaufförmig angeordnet sind.

- Markt: Hier werden die Entscheidungen zum Reisen analysiert. Reisen erfüllen Bedürfnisse („travel as a need/want satisfier“). Dies wird vor allem mithilfe von Modellen des Konsumentenverhaltens analysiert. Letztlich erklären diese Betrachtungen die Reiseentscheidung, den Kauf oder die ‚Buchung‘ von Reisen: „to travel or not to travel“ (Mill und Morrison 1985: 4–5).
- Im zweiten Systemelement Reisen werden die verschiedenen Reisesegmente und Reiseflüsse etc. beschrieben und analysiert: Wie reisen Geschäfts- und Freizeitreisende? Wohin führt die Reise? Dies ergibt „the shape of travel demand“ (Mill und Morrison 1985: 99).
- Die Destination als dritter Teil der ökonomischen Betrachtung besteht aus Attraktionen, Infrastruktur, Dienstleistungen und Hospitality, die die Reisenden in der Fremde nutzen. Hier werden

die Reise- und Aufenthaltswünsche erfüllt. Die Destination steht für den Verkauf von Attraktionen und Dienstleistungen für Touristen.

- Dafür werden im vierten Systemelement Marketing entsprechende Marketingpläne entwickelt (Marketing-Management inklusive Vertriebswege für die touristischen Produkte und Dienstleistungen). Es werden die spezifischen Unterschiede von Tourismusmarketing gegenüber dem Marketing für andere (Sach-)Güter und Dienstleistungen herausgearbeitet. Diese wiederum sind im Ergebnis Ausgangspunkt für die Marktbetrachtung im ersten Systembereich Markt.

2.3.1 Touristische Marktsysteme

Im Laufe der Jahre wurden ökonomische Tourismussysteme immer weiter differenziert. Zentrales Systemelement ist der Markt. Er ist quasi das Bindeglied von volks- und betriebswirtschaftlicher Betrachtung. Auf Märkten treffen – allgemein formuliert – Angebot (bzw. Anbietende) und Nachfrage (bzw. Nachfragende) aufeinander (siehe Abb. I.2.4):

- Auf der Anbieterseite sind es touristische Betriebe und Dienstleister (die Tourismuswirtschaft), die Sachgüter und Dienstleistungen herstellen und anbieten, die mit dem vorübergehenden Verlassen des Heimatortes zusammenhängen. Dies sind vor allem die Organisation der gesamten Reise und ihrer verschiedenen Teilaspekte, v. a. Reisevorbereitung (durch Reiseveranstalter, Reisemittler), Reisedurchführung (touristischer Transport, Aufenthalt in der Fremde) und Rückkehr an den Heimatort (inklusive Reisenachbereitung am Heimatort). Aus ökonomischer Sicht sind dabei die Produktion sowie der Kauf, Verkauf und Konsum der verschiedenen Reisetelleistungen von Bedeutung. Je nach Art der Leistungen, ob es sich also um typische oder nicht-typische Reiseleistungen handelt, wird eine Tourismuswirtschaft im engeren oder weiteren Sinne unterschieden.
- Die Nachfrageseite analysiert die Touristen als Konsumenten von touristischen sowie sonstigen Leistungen und betrachtet deren Motive – im Rahmen der Markt- und Nachfrageforschung. Wichtige Nachfragegruppen sind Freizeit- und Geschäftsreisende, Nah- und Fernreisende, Pauschal- und Individualreisende; aber auch Nicht-Reisende interessieren hinsichtlich ihrer Motive und ihres eingeschränkten Interesses an bestimmten Anbietern und Destinationen.

Übergeordnet, also aus volkswirtschaftlicher Sicht, sind es wirtschaftspolitische Akteure, die im Rahmen der Tourismuspolitik des Staates und anderer Träger (wie Verbänden etc.) die Marktergebnisse steuern und beeinflussen.

Auf der betrieblichen Ebene und damit aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist es die Unternehmenspolitik, die weiter nach betrieblichen Funktionen, wie Einkauf, Produktion, Marketing, Personal- und Finanzplanung, unterteilt werden kann bzw. im Rahmen der übergeordneten Unternehmensführung als marktorientiertes Marketing-Management betrachtet wird (siehe Abb. I.2.4).

Märkte werden (weiter) nach den dort gehandelten Produkten unterteilt (segmentiert). Am bekanntesten im Tourismus ist der Reisemarkt, wo Pauschal- oder Teilpauschalreisen sowie einzelne Reiseelemente angeboten und nachgefragt werden. In Anlehnung an das räumliche System des Tourismus werden Märkte, Produkte, Angebot und Nachfrage in den drei Räumen (am Heimatort, im Transitbereich und in der Destination) unterschieden.

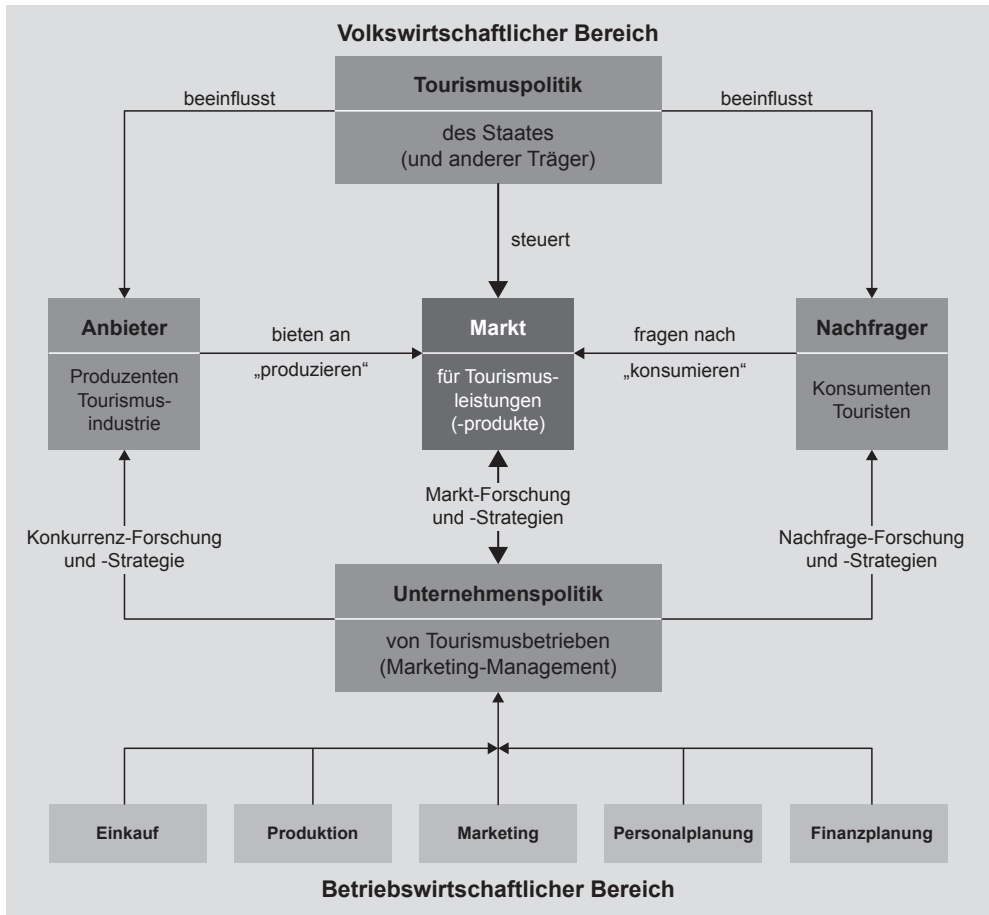


Abb. I.2.4: Der Markt als Bindeglied von Volks- und Betriebswirtschaftslehre des Tourismus. Quelle: Freyer 2015: 57.

Aus betrieblicher Sicht sind Märkte ferner Orte von Markt- oder Marketingaktivitäten (wie Marktforschung und Marktbearbeitung). Sie analysieren Wünsche und Strategien der Mitwettbewerber (Konkurrenzforschung) bzw. der Nachfrager (Konsumentenforschung), um darauf aufbauend entsprechende Marktstrategien zu entwickeln, mit deren Hilfe Märkte und die Marktteilnehmer ‚bearbeitet‘ werden können. Die bekanntesten Maßnahmen und Strategien sind Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik, mittels derer auch touristische Märkte beeinflusst werden können.

2.4 Modulare Systeme: das ganzheitliche Modell

Eine weitere wichtige Betrachtung zum System sowie zur Beschreibung und Erklärung des Phänomens Tourismus sind modulare Ansätze und Modelle. Ihnen liegt im Kern eine ganzheitliche oder holistische Sichtweise des Tourismus zugrunde.

I.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus

Tourismus gilt als Querschnittsdisziplin und setzt sich aus verschiedenen Teildisziplinen zusammen bzw. verbindet sie. Dies ist vor allem für die Theoriebildung bedeutend (→ Abschnitt I.2.3), aber auf einer Vorstufe werden Ansätze aus verschiedenen Systemen und Disziplinen modellhaft betrachtet. Es wird versucht, aufbauend auf den Ansätzen der Systemtheorie, das komplexe System Tourismus in verschiedene Teilsysteme zu zerlegen und deren Gesetzmäßigkeiten zu analysieren, um daraus ein besseres Verständnis für das Gesamtsystem Tourismus zu entwickeln. Die Hauptschwierigkeit besteht in der Ausdifferenzierung des Gesamtsystems ebenso wie in der Reduktion der Komplexität eines Gesamtsystems auf wenige, möglichst operationale Teile.

Ein Beispiel ist das ganzheitliche oder modulare Tourismusmodell von Freyer (2017: 72–74). Es unterscheidet – im inneren Bereich – vor allem sechs große Bereiche (Module), die in der heutigen Diskussion um touristische Phänomene immer wieder eine große Rolle bei der Beschreibung und Erklärung des Tourismus spielen (siehe Abb. I.2.5, innerer Modulbereich). Dies sind bei Weitem nicht alle Aspekte bzw. Module. In einer erweiterten Sicht könnte dieses Grundmodell leicht um juristische, geografische, raumplanerische, pädagogische, historische, architektonische, medizinische und weitere Module ergänzt werden (äußerer Bereich in der Abbildung).

Die sechs hier unterschiedenen Module oder Teilsysteme für ein ganzheitliches Tourismusmodell sind (in Klammern die entsprechenden Wissenschaftsdisziplinen):

- Ökonomie-Modul/-System: Die Wirtschaftswissenschaften (Volks- und Betriebswirtschaftslehre) erklären den Tourismus in seinen ökonomischen Dimensionen, z. B. volkswirtschaftliche Entwicklungen (wie Konjunktur- und Einkommensentwicklung, außenwirtschaftliche Verflechtungen, Konzentration oder Wettbewerbsveränderungen usw.) sowie betriebswirtschaftliche Aktivitäten (wie Produktion, Personalpolitik, Investitionen, Marketing usw.).
- Gesellschafts-Modul/-System (Soziologie): Hier wird der Tourismus in seinen gesellschaftlichen Dimensionen untersucht, wie Gruppenaktivitäten, Sozialordnungen, gesellschaftliche Werte (und ihr Wandel), Organisationen, Bürokratie usw.
- Das Umwelt-Modul/-System (Ökologie) beschäftigt sich mit Fragen der Umweltbelastung und -gestaltung des Tourismus. Zentraler Punkt ist die Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozio-kulturell). Sie spielt auch in allen anderen Modulen eine wichtige Rolle.
- Freizeit-Modul/-System (Freizeitwissenschaft): Tourismus ist ein wesentlicher Bestandteil des allgemeinen Freizeitverhaltens, wobei Tendenzen zu veränderter Freizeitgestaltung auch den Tourismus deutlich prägen und verändern werden.
- Individual-Modul/-System (Psychologie): Tourismus ist zu einem bedeutenden Teil durch Einstellungen und Verhaltensweisen des Individuums geprägt. Persönlichkeitsmerkmale (wie Ängstlichkeit, Rigidität), Motive und (Reise-)Bedürfnisse sind wesentliche Anstöße für das Phänomen des Reisens.
- Politik-Modul/-System (Politologie): Politische Institutionen und Träger politischer Mandate gestalten den Tourismus, z. B. im Rahmen der Wirtschafts-, Sozial- oder Tourismuspolitik. Nationale und internationale Bestimmungen (z. B. Gesetze und Verordnungen) ermöglichen oder behindern den nationalen und internationalen Reiseverkehr.

Erweiterung des Grundmodells: Neben den sechs Grundmodulen gibt es weitere, die den Tourismus aus Sicht anderer Wissenschaftsdisziplinen erklären bzw. beeinflussen. Je nach Sichtweise, Problemstellung und wissenschaftlichem Ausgangspunkt der Betrachtung kann auch das eine oder andere

Modul des erweiterten Bereiches anstelle eines der sechs Grundmodule aufgenommen werden. Beispiele sind: Geografie (raumwirksame Aspekte des Tourismus), Kulturwissenschaft (Tourismuskultur und Kulturtourismus), Verkehrswissenschaften (touristischer Verkehr), Jura/Rechtswissenschaft (Reiserecht), Freizeitwissenschaft (Freizeitourismus), Landespflege (Tourismusgestaltung), Pädagogik (Tourismuspädagogik), Geschichtswissenschaft (Tourismusgeschichte), Architektur (Tourismusarchitektur), Medizin (Medizintourismus) usw.

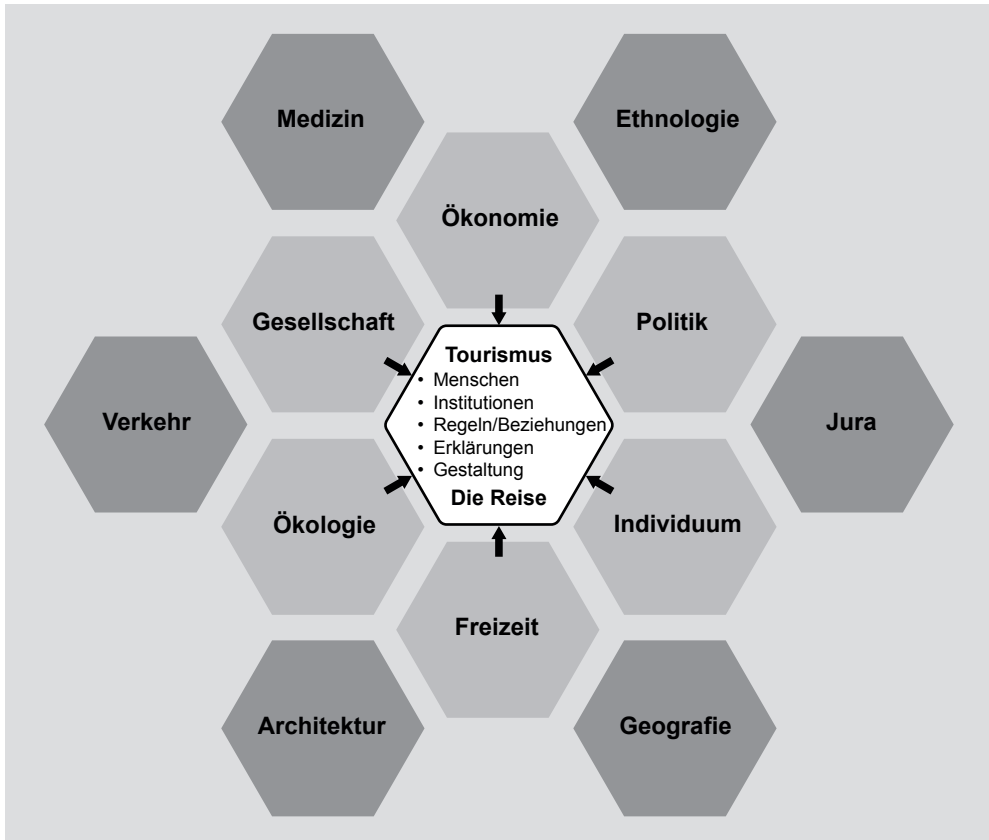


Abb. I.2.5: Ganzheitliches oder modulares Tourismusmodell (erweitert). Quelle: Freyer 2015: 51.

Im Mittelpunkt dieser modularen Betrachtung stehen als Erkenntnisobjekte des Tourismus, die mit unterschiedlicher Gewichtung in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen behandelt werden (Freyer 2015: 51):

- Beziehungen von Menschen zu Menschen, z. B. das Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise während des Reisens: Einheimische oder Gastgeber und Fremde oder Gäste („hosts and guests“, Smith 1989),
- Beziehungen von Menschen zu Institutionen (oder umgekehrt), z. B. Beantragung von Reisemöglichkeiten und Aufenthaltsgenehmigungen (Pass, Visum) bei staatlichen Stellen (Behörden),

I.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus

- Beziehungen von Institutionen zu Institutionen (z. B. Reiseveranstalter, Leistungsträger, Tourismusministerien, Behörden usw.),
- Versuche von Erklärungen des Reisens (Philosophien, Motivationen),
- Aufzeigen von Gestaltungsmöglichkeiten (z. B. durch die Wirtschafts-, Sozial- oder Umweltpolitik).

Die Reise als konstitutives Element des Tourismus gilt als eine zentrale Besonderheit, die viele der vorherigen Teilaspekte vereint.

All diese Elemente und Beziehungen können jeweils unter systemorientierten Aspekten beschrieben, unter wissenschaftlichen Aspekten erklärt oder unter politischen Aspekten gestaltet werden.

3 Von Tourismussystemen zur Tourismuswissenschaft

Das zuvor erläuterte ganzheitliche Modell des Tourismus steht am Übergang von der eher beschreibenden Systembetrachtung zur erklärenden *Tourismuswissenschaft*. Hierbei werden wissenschaftliche Disziplinen als Systeme verstanden bzw. umgekehrt.

Diese Diskussion wurde vor allem im angelsächsischen Sprachraum unter den Stichworten *disciplinary dilemma* oder *indiscipline of tourism* geführt (Echtner und Jamal 1997, Tribe 1997 sowie weitere Beiträge in den 1980er und 1990er Jahren in den *Annals of Tourism Research*). Auch für den deutschsprachigen Raum ist diese Betrachtung im Hinblick auf die tourismuswissenschaftliche Theoriebildung bedeutsam (Pechlaner und Zehrer 2017). Sie orientiert sich an den Studien- und Forschungsmöglichkeiten an Hochschulen und Instituten sowie der entsprechenden Einordnung der Wissenschaftsgebiete. Folglich ist sie stark ausbildungsorientiert, das heißt Fachgebiete im Studienangebot dominieren auch die wissenschaftliche Theoriebildung. In diesem Zusammenhang wird auch oftmals von einer Dominanz der Ökonomie gesprochen, da die meisten Studiengänge mit Schwerpunkt Tourismus in wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten angesiedelt sind. Ferner zeigt sich eine starke Praxisnähe der Tourismusausbildung – eine „World of Practice“ steht neben einer „World of Thought“ (Tribe 1997: 654).

Für die Theoriebildung geht es im Kern um die Frage, ob es *eine, keine* oder *mehrere* Tourismuswissenschaft(en) gibt, die durch verschiedene Paradigmen geprägt sind (siehe Abb. I.2.6 und I.2.7):

- Paradigma 1: Es gibt mehrere Tourismuswissenschaften als Teile verschiedener ‚Mutterwissenschaften‘.

Tourismus ist dominiert von der jeweiligen Mutterdisziplin und deren Methoden und Zielrichtungen. Folglich gibt es zahlreiche touristische Teildisziplinen, die vor allem von ihren jeweiligen Mutterwissenschaften geprägt sind, wie zum Beispiel Tourismusökonomie, -soziologie, -geografie, -ethnologie etc.

Ursächlich ist zum Teil, dass die Mehrheit der Tourismusforschenden selbst in den verschiedenen Disziplinen ausgebildet worden ist – und sich folglich schwertut, über die eigenen Fächergrenzen hinaus zu denken:

„The majority of tourism researchers have been educated within various disciplines, such as geography, sociology, marketing and anthropology. Hence, any tourism theory that is developed forms within specific paradigms and boundaries. This leads to ‚academic imperi-

alism', with each discipline treating tourism from within their own terms of reference" (Echter und Jamal 1997: 878).

- Paradigma 2: Es gibt eine eigenständige Tourismuswissenschaft, eine Allgemeine Tourismuslehre (oder Tourismologie) – quasi als Mutterdisziplin für den Tourismus.

Dieser Ansatz geht davon aus, dass Tourismus als komplexes Phänomen spezifische Merkmale aufweist, die nur mithilfe eines eigenständigen Ansatzes erfasst werden können, der über die einzelnen Teile hinausgeht. Er verwendet Elemente verschiedener Disziplinen, die entweder additiv zusammengefügt werden oder disziplinenübergreifend, inter-, trans- bzw. polydisziplinär sind. Diese Bezeichnungen meinen nicht immer dasselbe, je nach Autor sind unterschiedliche Betonungen und Abgrenzung gegeben.

Tourismus als multidisziplinäres Phänomen sollte von mehreren Wissenschaften oder gar einem verbindenden Wissenschaftsansatz behandelt werden – dies ist eher ein Wunsch bzw. eine Forderung, der/die bisher (noch) nicht erfüllt ist.

Zwischen diesen Positionen sind ganzheitliche (holistische) Ansätze angesiedelt, wie beispielsweise das ganzheitliche Modell (vgl. Abschnitt I.2.2.4 sowie Freyer 2017). Hierbei wird Tourismus von verschiedenen Disziplinen untersucht und letztendlich holistisch gemeinsam betrachtet und erklärt.

In den Abb. I.2.6 und I.2.7 ist diese grundsätzlich unterschiedliche wissenschaftliche Herangehensweise an den Tourismus bildhaft dargestellt: Würde eine Allgemeine Tourismuslehre existieren, quasi als Dachwissenschaft, so müssten die verschiedenen Teilaspekte des Tourismus vor diesem allgemeinen Hintergrund analysiert werden. Die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen würden ihren Beitrag dann als Hilfswissenschaften zur Allgemeinen Tourismuslehre leisten.

Solange aber diese Allgemeine Tourismuslehre nicht existiert, wird Tourismus vorwiegend in der Tradition der jeweiligen Mutterdisziplin analysiert. Folglich bestehen verschiedene Teil-Tourismuswissenschaften nebeneinander, die mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen, Zielsetzungen und Methoden an das Phänomen Tourismus herangehen:

- Die Wirtschaftswissenschaft erklärt im Rahmen bzw. im Teilgebiet der Tourismuswirtschaft die wirtschaftswissenschaftlichen Aspekte des Tourismus.
- Die Soziologie betrachtet innerhalb der Tourismussoziologie die soziologischen Erscheinungen des Tourismus.
- Innerhalb der Ökologie gibt es ein Teilgebiet Tourismusökologie.
- Die Psychologie erklärt den Tourismus innerhalb der Tourismuspsychologie.
- Die Geografie analysiert touristische Erscheinungen im Rahmen der Tourismusgeografie.

Ähnlich übertragen auch andere Wissenschaftsbereiche ihre Methoden und Fragestellungen auf den Tourismus, beispielsweise die Verkehrswissenschaften (touristischer Verkehr), Jura (Reiserecht), Freizeitwissenschaft (Freizeittourismus), Raumplanung (Tourismusplanung), Landespflege (Tourismusgestaltung), Pädagogik (Tourismuspädagogik), Kulturwissenschaft (Tourismuskultur und Kulturtourismus), Geschichtswissenschaft (Tourismusgeschichte), Architektur (Tourismusarchitektur), Medizin (Tourismusmedizin) usw.

I.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus

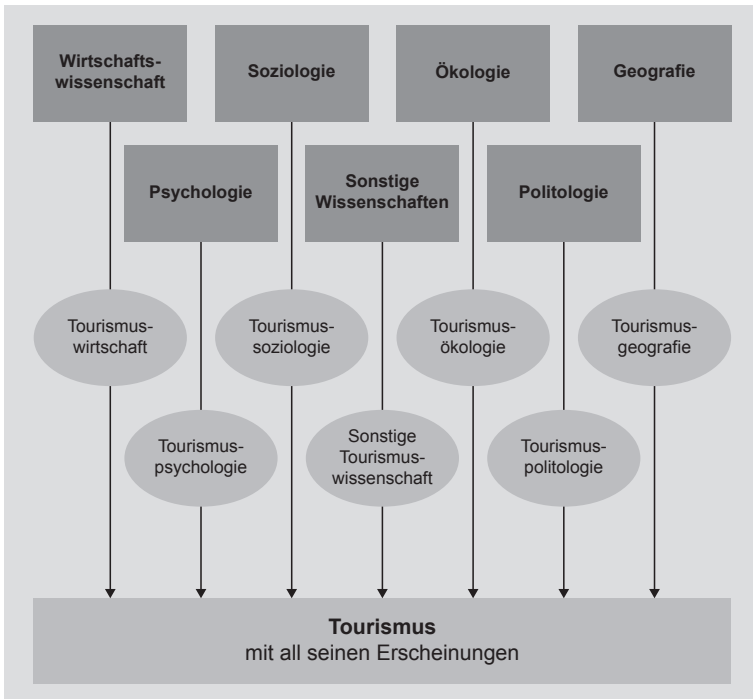


Abb. I.2.6: Mehrere Tourismuswissenschaften als Teile verschiedener ‚Mutterwissenschaften‘. Quelle: Freyer 2015: 42.

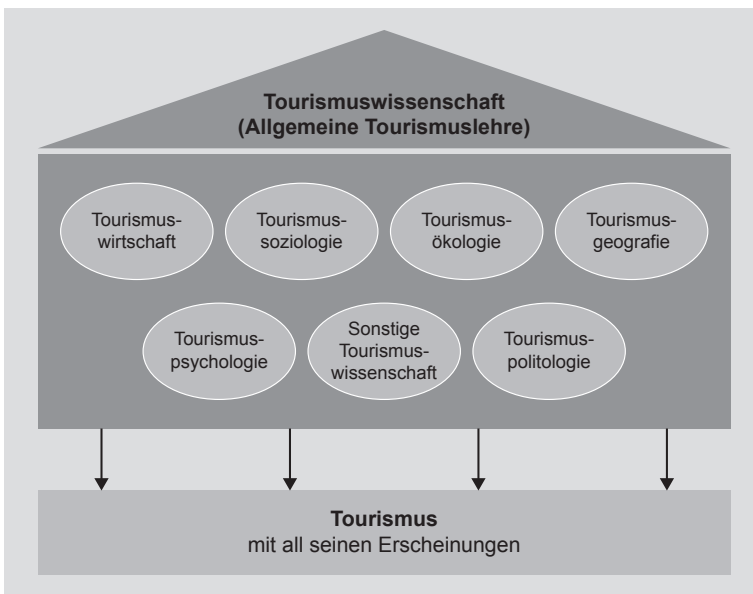


Abb. I.2.7: Eigenständige Tourismuswissenschaft: Allgemeine Tourismuslehre mit ‚Hilfswissenschaften‘. Quelle: Freyer 2015: 42.

4 Zusammenfassung

In diesem Beitrag wurde Tourismus mithilfe der Systemtheorie betrachtet. Es wurden Systeme allgemein und im Tourismus erläutert und einige der bekanntesten Erklärungsansätze für Tourismussysteme vorgestellt.

Ein Fokus lag auf raumorientierten Modellen und dem Handeln von Tourismussubjekten am Heimatort, unterwegs und in den besuchten Destinationen. Ferner wurde das neuzeitliche Lebensmodell betrachtet, wo Tourismussubjekte und -objekte in verschiedene Umwelten eingebettet sind. Als Drittes fokussierte das ökonomische Marktmodell Angebots- und Nachfragestrukturen der touristischen Akteure. Das modulare oder ganzheitliche Tourismusmodell ist eng mit der Tourismuswissenschaft verbunden, in der disziplinenorientierte Erklärungen des Tourismus gegeben werden.

Literaturverzeichnis

- Bandi Tanner, M./Müller, H. (2021): Grundkenntnisse Tourismus. Eine Einführung in Theorie, Markt und Politik. 2. Aufl., Bern: Forschungsstelle Tourismus.
- Echtner, C.M./Jamal, T.B. (1997): The Disciplinary Dilemma of Tourism Studies. In: *Annals of Tourism Research* 24 (4): 868–883.
- Freyer, W. (2011): *Tourismus-Marketing. Marktorientiertes Management im Mikro- und Makrobereich der Tourismuswirtschaft*. 7. Aufl., München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Freyer, W. (2015): *Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie*. 11. Aufl., Berlin: De Gruyter.
- Freyer, W. (2017): Das ganzheitliche Modell der Tourismuswissenschaft: Ein integrativer Ansatz für Forschung und Lehre. In: Pechlaner, H./Zehrer, A. (Hrsg.): *Tourismus und Wissenschaft. Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Perspektiven*. Berlin: Erich Schmidt Verlag: 61–76.
- FUR (Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen) (Hrsg.) (2020): *Reiseanalyse Trendstudie 2030*. Kiel (sowie Update 2022).
- Hunziker, W. (1943): *System und Hauptprobleme einer wissenschaftlichen Fremdenverkehrslehre*. St. Gallen: Fehr.
- Jafari, J. (1994): Structure of tourism: three integrated models. In: Witt, S.F./Moutinho, L. (Hrsg.): *Tourism Marketing and Management Handbook*. 2. Aufl., New York: Prentice Hall: 1–7.
- Kaspar, C. (1996): *Die Tourismuslehre im Grundriss*. 5. Aufl., Bern: Haupt.
- Krippendorf, J. (1984): *Die Ferienmenschen. Für ein neues Verständnis von Freizeit und Reisen*. Zürich: Orell Füssli Verlag.
- Krippendorf, J./Kramer, B./Müller, H. (1986): *Freizeit und Tourismus – Eine Einführung in Theorie und Politik*. Bern: Verlag Forschungsinstitut für Fremdenverkehr.
- Leiper, N. (1990): *Tourism Systems. An Interdisciplinary Perspective*. Palmerston North, Neuseeland: Department of Management Systems/Business Studies Faculty, Massey University.
- Leiper, N. (2004): *Tourism management*. 3. Aufl., Frenchs Forest: Pearson Education Australia.
- Luhmann, N. (1987): *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Mill, R.C./Morrison, A.M. (1985): *The Tourism System*. Englewood Cliffs: Prentice-Hall.
- OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (Hrsg.) (2022): *OECD Tourism Trends and Policies 2022*. Paris: OECD Publishing.
- Pechlaner, H./Zehrer, A. (Hrsg.) (2017): *Tourismus und Wissenschaft. Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Perspektiven*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

I.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus

- Rophol, G. (2012): Allgemeine Systemtheorie. Einführung in transdisziplinäres Denken. Baden-Baden: Nomos.
- Smith, V.L. (Hrsg.) (1989): Hosts and Guests: The Anthropology of Tourism. 2. Aufl., Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Tribe, J. (1997): The Indiscipline of Tourism. In: Annals of Tourism Research 24 (3): 638–657.
- UNWTO (United Nations World Tourism Organization) (Hrsg.) (2010): International Recommendations for Tourism Statistics. Madrid.
- UNWTO (United Nations World Tourism Organization) (Hrsg.) (2023): World Tourism Barometer and Statistical Annex. Madrid.

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Sebastian Amrhein, Kompetenzzentrum Gesellschaftliche Transformationen, Hochschule Rhein-Waal, Arbeitsschwerpunkte: Human- und Sozialgeographie, Nachhaltigkeit, Postwachstum, Tourismusforschung

Wolfgang Aschauer, Assoz. Prof., PD MMag. Dr., Fachbereich Soziologie und Sozialgeographie, Universität Salzburg, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Methoden empirischer Sozialforschung und Wellbeing und Quality of Life

Dominik Asef, Referatsleiter Tourismus, Statistisches Bundesamt, Arbeitsschwerpunkte: Amtliche Tourismusdaten, Beherbergungsstatistik, Reiseverhalten der Bevölkerung

Martin Balas, Dr., Geschäftsführer reCET create.empower.transform, Vorstand Ecotrans e. V., UNWTO Expert*innengruppe zur Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus, Mitglied Nationale Plattform zur Zukunft des Tourismus, Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltiges Destinationsmanagement, Klimaschutz im Tourismus, Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus, Zertifizierungen im Tourismus

Monika Bandi Tanner, Dr., Leiterin der Forschungsstelle Tourismus (CRED-T), Universität Bern, Arbeitsschwerpunkte: Touristischer Strukturwandel, Tourismuspolitik und Evaluationen, Nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz im Tourismus, Touristische Kooperationen

Elisabeth Bartl, Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Reiseentscheidung, Reiseverhalten, Segmentierung

Michael Bauder, Dr., Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg, Arbeitsschwerpunkte: Digitalisierung, Data Science, Mobilität

Alfred Bauer, Prof. Dr., Bayerisches Zentrum für Tourismus e. V. (BZT), Institut für Nachhaltige und Innovative Tourismusentwicklung (INIT), Hochschule Kempten, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Nachhaltige Destinationsentwicklung, Tourismusakzeptanz

Christian Baumgartner, Prof. Dr., Institut für Tourismus und Freizeit, Fachhochschule Graubünden, Chur, Schweiz, Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltige Entwicklung, Regionalentwicklung, Zertifizierungen, Transformation

Thomas Bausch, Prof. Dr., Fakultät für Tourismus, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Arbeitsschwerpunkte: Destinationsentwicklung, Destinationsmanagement, nachhaltiger Tourismus, Mobilität in Tourismusregionen

Julia E. Beelitz, Prof. Dr., Fakultät Tourismusmanagement, Hochschule Kempten, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuswissenschaft, Nachhaltigkeit und Massentourismus, Special Interest Tourism, Tourismusphilosophie

Bernhard F. Bichler, PhD, Studienbereich Tourism & Hospitality Management FH Wien der WKW und Institut für Management und Marketing – KMU und Tourismus, Universität Innsbruck, Arbeitsschwerpunkte: Natur- und evidenzbasierter Gesundheitstourismus, Tourismuswirtschaft, Regionalentwicklung, Nachhaltigkeit

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Michael Bischof, Dr., Senior Researcher, Institut für Ökomedizin, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, Arbeitsschwerpunkte: Unternehmertum und CSR in Familienunternehmen, Destinationsmanagement und Innovationen im Tourismus, Sport im Tourismus

Jessica de Bloom, Prof. Dr., Department of HRM & OB, Faculty of Economics & Business, University of Groningen, Arbeitsschwerpunkte: Human Resource Management, Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz, Arbeits- und Organisationspsychologie

Celine Chang, Prof. Dr., Fakultät für Tourismus, Hochschule München, Arbeitsschwerpunkte: Human Resources Management, New Work, Leadership, Fachkräftesicherung im Tourismus, Interkulturelle Kompetenz

Roland Conrady, Prof. Dr., Fachbereich Touristik/Verkehrswesen, Hochschule Worms, Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaftswissenschaft, Internationale Tourismuswirtschaft, Luftverkehr, Digitalisierung

Philipp Corradini, Institut für Regionalentwicklung, Eurac Research, Arbeitsschwerpunkte: Tourismus- & Destinationsentwicklung; Klimawandelanpassung im Tourismus; Resilienz & komplexe Systeme

Benjamin Domenig, Dr. iur. M. A. HSG in Law and Economics, Rechtsanwalt, Arbeitsschwerpunkte: Datenschutzrecht, Datensicherheit, Compliance

Axel Dreyer, Prof. Dr., Institut für Tourismusforschung, Hochschule Harz, Honorarprofessor Universität Göttingen, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Weintourismus, Radtourismus, Sporttourismus allgemein, Tourismusmarketing, Servicequalität

Eveline Dürr, Prof. Dr., Universitätsprofessorin, Institut für Ethnologie, LMU München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismus, Mensch-Umweltbeziehungen, Identitätspolitik, Lateinamerika, Ozeanien

Katrin Eberhardt, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fakultät für Tourismus, Hochschule München, Arbeitsschwerpunkte: Operative und inhaltliche Durchführung von Drittmittelprojekten, u.a. „Der Weiterbildungsnavigator – Entwicklung eines KI-basierten Tools für KMU zur Förderung der Weiterbildungsbeteiligung in der Tourismusbranche“

Bernd Eisenstein, Prof. Dr., Direktor Deutsches Institut für Tourismusforschung FH Westküste und Europa-Universität Flensburg (IIM), Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, touristische Nachfrage, kennzahlengestütztes Destinationsmanagement, Geschäftsreisen

Eva Erdmenger, Dr., Cultural Geography, Wageningen University & Research, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Städtetourismus, Destinations-Governance, soziale Nachhaltigkeit, Tourismuswahrnehmung

Sascha Filimon, Dr., Unfalldatenanalyst, Mobilitätsreferat der Landeshauptstadt München, München, Arbeitsschwerpunkte: Quantitative Methoden, Datenanalyse, Sozialforschung

Renate Freericks, Prof. Dr., Fakultät Gesellschaftswissenschaften, Internationaler Studiengang Angewandte Freizeitwissenschaft, Hochschule Bremen; Vorsitzende des Instituts für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e. V., Arbeitsschwerpunkte: Freizeit- und Zeitforschung, Informelle Bildung, Digitale Freizeit, Konzepte Freizeit-/Wissenswelten.

Walter Freyer, Prof. Dr., Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, Technische Universität Dresden, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuswirtschaft, Tourismusmarketing, Tourismuspolitik, Internationaler Tourismus

Tim Freytag, Prof. Dr., Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Städtetourismus, Stadtforschung, Human- und Sozialgeographie

Wolfgang Fuchs, Prof. Dr., Studiengangsbereich BWL – Tourismus, Hotellerie und Gastronomie II, DHBW Ravensburg, Arbeitsschwerpunkte: Hotelmanagement, Gastronomiemanagement, Esskultur

Carolyn Funck, Prof. Dr., Graduate School of Humanities and Social Sciences, Hiroshima Universität Arbeitsschwerpunkte: Tourismusgeographie, Inselftourismus, Nachhaltiger Tourismus, Tourismus in Japan

Marco A. Gardini, Prof. Dr., Fakultät Tourismus-Management, Hochschule Kempten, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuszukunft, Internationales Hospitality Management, Tourismusmarketing, Strategie, Leadership

André Golliez, Dipl. Informatik Ing. ETH, seit 2018 Dozent an der Hochschule Luzern – Wirtschaft, Mitinhaber von Zetamind und Präsident der Swiss Data Alliance, Arbeitsschwerpunkte: Datennutzung im Tourismus, Datenkooperationen und Datenräume im Tourismus (und in anderen Sektoren), Rahmengesetzgebung für die Sekundärnutzung von Daten

Werner Gronau, Prof. Dr., Stralsund, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Destinationsmanagement, Mobilitätsforschung, Touristische Verkehre

Sven Groß, Prof. Dr., Institut für Tourismusforschung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Harz, Arbeitsschwerpunkte: Forschungsschwerpunkte sind Tourismus und Verkehr, Travel Management, Abenteuer- und Outdoortourismus sowie touristische Marktforschung.

Ulrich Gunter, Prof. Dr., School of Tourism and Service Management, Modul University Vienna, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusökonomie; Nachhaltigkeit und Tourismus; angewandte Ökonometrie

Bernhard Harrer, Dr., Vorstand des dwif e. V. (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e. V. an der Universität München), Arbeitsschwerpunkte: Grundlagenforschung, Wirtschaftsfaktor Tourismus, betriebsvergleichende Analysen, Marktforschung, Monitoring, Machbarkeitsstudien, Potenzialanalysen

Arnulf Hartl, a. o. Univ.-Prof. Dr., Leiter Institut für Ökomedizin, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, Arbeitsschwerpunkte: Natur- und evidenzbasierter Gesundheitstourismus, Immunologie, Prävention und Rehabilitation, Public Health

Rainer Hartmann, Prof. Dr., Fakultät Gesellschaftswissenschaften, Hochschule Bremen, Arbeitsschwerpunkte: Marketing in Tourismus und Freizeit, nachhaltiger Tourismus, Tourismus in Afrika, Städte- und Kulturtourismus

Stefanie Haselwanter, M. A., Hochschullektorin, MCI Tourismus, Management Center Innsbruck (MCI), Arbeitsschwerpunkte: Entrepreneurship, Leadership & entrepreneurial Leadership, Steuerung & Management alpiner Destinationen

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Hans Hopfinger, Prof. a. D. Dr., ehem. Inhaber des Lehrstuhls Kulturgeographie, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Arbeitsschwerpunkte: Kulturgeographische Regional- und Entwicklungsforschung, Geographien des Tourismus und der Freizeit, Arabische Welt

Andreas Kagermeier, Prof. Dr., Freising, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Städtetourismus, Destinationsmanagement, Mobilitätsforschung, Marokko

Marion Karl-Powell, Dr. habil., School of Hospitality and Tourism Management, University of Surrey, Arbeitsschwerpunkte: Reiseentscheidung, Destinationswahl, Reiseverhalten, Nachhaltigkeit, Wahrnehmung

Anna Klein, Prof. Dr., IU Internationale Hochschule GmbH, München, Arbeitsschwerpunkte: Digitalisierung im Tourismus, nachhaltiger Tourismus, Destinationsmanagement

Peter Laimer, Dr., Stv. Leiter der Direktion Raumwirtschaft, Statistik Austria; Lektor an der FH Wien der Wirtschaftskammer Wien; Vorsitzender der UNWTO Expert:innengruppe zur Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus, Co-Vorsitzender des UNWTO Statistikkomitees, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusstatistik, Tourismus-Satellitenkonto, Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus

Moritz Langer, Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Arbeitsschwerpunkte: Postwachstum und Tourismus, Tourismusgeographie, Nachhaltige Transformation, Postkapitalismus

Andreas Liebrich, Prof. Dr., Institut für Tourismus und Mobilität, Hochschule Luzern – Wirtschaft, Arbeitsschwerpunkte: Digitalisierung im Tourismus, Daten im Tourismus, Innovationen im Tourismus, Tourismusmarketing

Erik Lindner, Prof. Dr., European Campus Rottal-Inn (ECRI), Standort Pfarrkirchen, Technische Hochschule Deggendorf, Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltigkeitsmanagement, Gesundheitstourismus, Management und Leadership

Martin Lohmann, Prof. Dr. Dipl.-Psych., Kiel, Arbeitsschwerpunkte: Forschungsmethoden, Konsumentenverhalten, Trends, Nachhaltigkeit und Klimawandel

Dagmar Lund-Durlacher, Prof. Dr., Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), Geschäftsführerin Institute for Tourism Sustainability (ITS), Mitglied Zentrum für Nachhaltigen Tourismus (ZENAT), Arbeitsschwerpunkte: Transformationsprozesse im Tourismus, Klimawandel und Tourismus, Nachhaltiges Destinationsmanagement, Messung von Nachhaltigkeit im Tourismus, Zertifizierungen im Tourismus

Chantal Lutz, MLaw, Rechtsanwältin, Bracher und Partner, Arbeitsschwerpunkte: Datenschutzrecht, Datensicherheit, Compliance

Nathalie Lutz, wissenschaftliche Mitarbeiterin Ressort Tourismuspolitik, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuspolitik, Tourismus Forum Schweiz, Innotour, touristischer Arbeitsmarkt

Jara-Lea Mallwitz, Institut für nachhaltigen Tourismus GmbH (Inatour), Hochschule Harz, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Nachhaltige Tourismusentwicklung, Klimawandel und Tourismus

Christian Matt, Prof. Dr., Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität Bern, Arbeitsschwerpunkte: Digitale Transformation und Wertschöpfung, Verantwortungsvolle Gestaltung und Nutzung von KI, Digitale Geschäftsmodelle

Marius Mayer, Prof. Dr., Fakultät für Tourismus, Hochschule München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Nachhaltigkeit im Tourismus, Wirtschaftsgeographie, Ökonomische Effekte des Tourismus, Klimawandel

Ronald Moeder, Prof. Dr., Prodekan für Studium und Lehre und Internationale Programmakkreditierung, Dekanstellvertreter, Fakultät für International Business, Hochschule Heilbronn, Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaftsprivatrecht, Internationales Recht sowie Tourismusrecht

Philipp Namberger, PD Dr., Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusgeographie, Wirtschaftsgeographie, Nachhaltigkeitsforschung

Simon M. Neumair, Dr., International School of Management München und Diploma – Private Fachhochschule Nordhessen, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusgeographie und -politik, Internationale Politik, Einzelhandel

Johannes Novy, Dr., School of Architecture and Cities, University of Westminster, Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Stadtplanung, Städtetourismus, Stadtpolitik

Alexis Papathanassis, Prof. Dr. Dr. h.c., Institute of Maritime Tourism, Hochschule Bremerhaven, Arbeitsschwerpunkte: Maritimer Tourismus / Seetouristik, Informations- und Kommunikationssysteme im Tourismus, Tourismusforschung

Anna Para, Dr., Dozentin, Institut für Tourismus und Mobilität, Hochschule Luzern – Wirtschaft, Arbeitsschwerpunkte: Digitalisierung im Tourismus, Tourismusmarketing

Mike Peters, Prof. Dr., Institut für Management und Marketing, KMU und Tourismus, Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität Innsbruck, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusentwicklung, Freizeit- und Risikoverhalten im alpinen Raum, Nachhaltigkeitsmanagement, Inklusion im Tourismus

Christof Pforr, Prof. Dr., School of Management & Marketing, Curtin University, Australien, Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltigkeit, Tourismuspolitik, Destination Governance und Nischantourismus

Birgit Pikkemaat, Prof. Dr., Institut für Management und Marketing – KMU und Tourismus, Universität Innsbruck, Arbeitsschwerpunkte: Innovationen im Tourismus, Destinationsentwicklung, alpiner Tourismus, KMUs im Tourismus

Markus Pillmayer, Prof. Dr., Fakultät für Tourismus, Hochschule München University of Applied Sciences, Professur für Destinationsmanagement und Destinationsentwicklung, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuspolitik, Gesundheitstourismus, Nachhaltiger Tourismus

Monika Popp, Dr., Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Arbeitsschwerpunkte: Städtetourismus, Mobilitäts- und Stadtgeographie, mobile methods, mixed methods

Frieda Raich, Dr., SRH Fernhochschule – The Mobile University, Arbeitsschwerpunkte: Touristische Destinationen, Governance, Management, Nachhaltigkeit

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Gerhard Rainer, PD Dr., Arbeitsgruppe Humangeographie, Mathematisch-Geographische Fakultät, KU Eichstätt-Ingolstadt, Arbeitsschwerpunkte: Mensch-Umwelt-Forschung, Wirtschaftsgeographie, Politische Geographie, Tourismusgeographie

Laura Reiter, Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Nicht-Reisende, Ökonomische Effekte und Tourismus

Manuel Sand, Prof. Dr., Hochschule für angewandtes Management, Adventure Campus Treuchtlingen, Arbeitsschwerpunkte: Abenteuerurlaub, Outdoorsport, Outdoor und Wohlbefinden, Outdoor und Nachhaltigkeit

Nadine Scharfenort, PD, Dr., Berlin, Arbeitsschwerpunkte: Stadt-, Regional- und Tourismusforschung, Arabische Halbinsel

Roland Schegg, Prof. Dr., Institut für Tourismus, HES-SO Valais/Wallis, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, digitale Transformation, Online-Vertrieb, Social Media, KI im Tourismus

Dieter M. Schlesinger, Prof. Dr., Studiengangleiter für Tourismus- und Eventmanagement an der International School of Management München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusgeographie und -politik, Immobilienwirtschaft und -bewertung, Nachhaltige Entwicklung, Markt- und Standortforschung

Jürgen Schmude, Prof. Dr., Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuswirtschaft, Klimawandel und Tourismus, Sicherheit und Tourismus, Frankreich

Dirk Schmücker, Dr., Wiss. Leiter, NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa, Kiel, Arbeitsschwerpunkte: Konsumentenforschung, Impactforschung, Nachhaltigkeitsforschung, Destinationsmanagement

Markus Schuckert, Prof. Dr., Chair Hospitality Management, Peter T. Paul College of Business and Economics, University of New Hampshire, USA, Arbeitsschwerpunkte: Strategisches Management und Marketing in der Serviceindustrie, Destinationsmanagement, Internationaler Tourismus, Ostasien Tourismus

Johannes Schubert, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Nachhaltige und Innovative Tourismusentwicklung (INIT) Füssen, Hochschule Kempten, Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltige Destinationsentwicklung, Umwelt- und Techniksoziologie, Systemische Beratung und Coaching, Sozialpsychologie

Dominik Siegrist, Prof. em. Dr., Institut für Landschaft und Freiraum, OST Ostschweizer Fachhochschule, Rapperswil, Arbeitsschwerpunkte: Natur- und kulturnaher Tourismus & Nachhaltigkeit, Grossschutzgebiete & Regionalentwicklung

Hubert J. Siller, FH-Prof. Mag., Leitung MCI Tourismus, Management Center Innsbruck (MCI), Arbeitsschwerpunkte: Leadership & Führung, Tourismus- & Destinationsentwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement, internationale Wintersportmärkte

Christoph Sommer, Dr., Forschungsgruppe Stadtentwicklungspolitiken, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung und -planung, Human- und Sozialgeographie, Governance des Tourismus, Planungskonflikte

Hasso Spode, Prof. Dr., Historisches Archiv zum Tourismus, TU Berlin, Arbeitsschwerpunkte: Historische Tourismusforschung, Alkohol- und Suchtforschung, Wissenschaftstheorie und -geschichte

Moritz Sporer, Geschäftsführer und Leitung Ökonomische Analysen, dwif-Consulting GmbH, München, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuswirtschaft, Tourismusberatung, touristische Marktforschung, Ökonomische Analysen, Wirtschaftsfaktor Tourismus

Christian Steiner, Prof. Dr., Lehrstuhl Humangeographie, Mathematisch-Geographische Fakultät, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusgeographie, Wirtschaftsgeographie, Mensch-Umwelt-Forschung, Wissenschaftstheorie, Humangeographie

Jürg Stettler, Prof. Dr., Institut für Tourismus und Mobilität, Hochschule Luzern – Wirtschaft, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Destinationsmanagement, Nachhaltige Entwicklung, Eventtourismus, Nachhaltigkeit und Vermächtnis von Events

Cathrin Stiegelmeyr (geb. Schiemenz), Dr., Referentin Promotionszentrum, Hochschule Kempten, vormals: Bayerisches Zentrum für Tourismus e. V., An-Institut der Hochschule Kempten, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Zielgruppen und Märkte, Empirische Sozialforschung

Wolfgang Strasdas, Prof. Dr., Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Nachhaltigen Tourismus (ZENAT), Arbeitsschwerpunkte: Klimawandel und Klimaschutz, Naturtourismus und Schutzgebietsmanagement, Corporate Responsibility und Zertifizierung, Tourismus in der Entwicklungszusammenarbeit

Yves Strauss, Sektionschef Tourismus (TOUR), Bundesamt für Statistik, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusstatistik

Thomas Streifeneder, Dr. habil., Leiter Institut für Regionalentwicklung, Eurac Research Bozen, Arbeitsschwerpunkte: Agrargeographie, Geographie und Sozioökonomie des ländlichen Raums, Literaturgeographie, Alpen

Matthias Stürmer, Prof. Dr. habil., Professor an der Berner Fachhochschule und Leiter des Instituts Public Sector Transformation, Dozent am Institut für Informatik der Universität Bern, Arbeitsschwerpunkte: Digitalisierung im öffentlichen Sektor, Open Source Software, Open Government Data, künstliche Intelligenz, Natural Language Processing

Werner Sülberg, Dipl.-Volkswirt, Lehrbeauftragter University of Applied Sciences Frankfurt/Main und Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Arbeitsschwerpunkte: Leiter Strategische Konzernentwicklung und Marktforschung DER Touristik Group International – seit 2019 im Ruhestand, seit 18 Jahren berufsbegleitend Lehrbeauftragter für Tourismus und VWL an den Universitäten und Fachhochschulen in Frankfurt/Main, Eichstätt-Ingolstadt, Dresden, Worms, FU Berlin, Lüneburg, Autor von mehreren touristischen Lehrbüchern und Fachbeiträgen

Anna Wallebohr, Dr., Institut für Tourismus und Mobilität, Hochschule Luzern, Arbeitsschwerpunkte: Eventtourismus, Nachhaltigkeit und Vermächtnis von Events, Gesundheitstourismus

Fabian Weber, Prof. Dr., Institut für Tourismus und Mobilität, Hochschule Luzern – Wirtschaft, Arbeitsschwerpunkte: Tourismus und nachhaltige Entwicklung, Labels und Zertifizierungen, Tourismus und Klimawandel, Overtourism

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Nora Winsky, Dr., Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Sozialgeographie, Geographien des Alter(n)s und der Fürsorge

Karl Wöber, Prof. Dr., School of Tourism and Service Management, Modul University Vienna, Arbeitsschwerpunkte: Tourismusforschung, Entscheidungsunterstützungssysteme, Städtetourismus, Klimawandel und Tourismus, Benchmarking, Europa

Karlheinz Wöhler, Prof. (i. R.) Dr., Lehrbeauftragter, Institut für Stadt- und Kulturräumforschung, Leuphana Universität Lüneburg, Arbeitsschwerpunkte: Touristischer Strukturwandel, Touristifizierung, Destinationsalisierung

Manuel Woltering, Dr., Institut für Geographie und Geologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuswirtschaft, Regionalentwicklung, Wirtschaftsgeographie

Anita Zehrer, Prof. Dr., Zentrum Familienunternehmen, MCI | Die Unternehmerrische Hochschule, Arbeitsschwerpunkte: Familienunternehmen, Unternehmerfamilien, Unternehmertum

Harald Zeiss, Prof. Dr., Professur für Tourismusmanagement, insb. Nachhaltigkeit, Hochschule Harz, Wernigerode, Arbeitsschwerpunkte: Tourismuswirtschaft, Klimawandel und Tourismus, Nachhaltige Entwicklung

Sachregister

A

Abenteuertourismus 201, 617–619
Adaptation 715, 717, 718
Afrika 195–203, 455, 475, 806
Agrotourismus 245, 545–549, 607
Ägypten 147, 155, 196–219, 485, 692–694, 895
Alpenraum 517, 546, 592, 646–649, 671–675, 679, 683
alternatives Reisen 41, 70, 201, 278, 305–307, 345, 348, 442, 501, 620, 674, 680, 681, 764, 847–849, 864, 874, 884, 896, 900
Anpassungsstrategie 639, 645, 650, 675, 676, 809
Approved Destination Status (ADS) 231, 234, 235
Arbeitskräftemangel 254, 427, 571, 729, 732, 733, 737, 738, 742, 744, 747
Armut 145, 202, 231, 259–263, 265, 266, 798, 802, 806, 810, 834, 874, 903
Augmented Reality (AR) 309, 404, 534, 755, 756, 760, 761, 765
Ausgaben, touristische 57, 64, 68, 75–78, 128–130, 168, 179, 184, 185, 210, 245, 295, 320, 332, 333, 335, 336, 341–347, 350, 466–468, 538, 563, 578, 595, 600, 601, 634, 635, 647, 674, 866, 872, 909, 910
Ausreiseverkehr 325–328, 332, 333
Australien 185, 223–228, 235, 331, 332, 475, 638, 639, 663, 895
Authentizität 114, 227, 367, 370, 420, 591, 608, 626, 774

B

Badedestination 208, 692
Bahnverkehr 435, 444
Bahrain 209–211, 214–218
Beherbergungsstatistik 55–58, 61, 67–69, 95, 128, 634
Berlin 74, 129–131, 149, 347, 367, 368, 403, 442, 449, 466, 496, 608, 689, 692, 695, 696, 808–810, 860, 864, 873, 887
Besucherlenkung 241, 278, 380, 534, 590, 614, 615, 620, 621, 631, 646, 761, 784, 805
Betriebsübergabe 413, 414, 418, 419
Bewertungsportal 398, 427, 531, 771–774
Binnenreiseverkehr 325–329, 332, 333
Binnentourismus 62, 161–165, 169, 184, 185, 195, 202, 225, 860
Biosphärenreservat 349, 445, 613–615, 862, 863, 876
Busreise 38, 298, 435, 439, 440, 472–474, 634, 731, 877

C

Campingtourismus 55, 56, 61–64, 128, 155, 161–165, 207, 304, 394, 437, 547, 565, 618, 707
Charterverkehr 153, 447–449, 454, 457, 458, 484, 485
China 231–241, 802
Cloud Computing 755–758, 762, 776
Community Model 274, 275, 511, 512

COVID-19 57, 64, 125, 180, 200, 205, 210–214, 216–218, 225, 294, 365, 498, 499, 564, 570, 581, 608, 703–712, 732, 798, 803, 808–810, 813, 848, 868
Crowding 375, 381, 627, 882–884
Customer Journey 427, 486, 533, 534, 571, 764, 783

D

dark tourism 245, 249–251
Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) 787–793
Degrowth 847–852
demographischer Wandel 33, 115, 169, 308, 314, 327, 404, 409, 427, 572, 593, 595, 648, 649, 675, 678, 729–733, 740, 744, 747, 783
Destinationsmanagement 81, 183, 187, 188, 240, 275, 276, 305, 341, 410, 510, 513, 608, 819, 831, 881, 888, 902
Destinationswahl 191, 234, 303–307, 311, 540, 703, 709
Deutsche Tourismusanalyse 73–75
Diaspora-Tourismus 195, 202
digitale Methoden 101, 105, 106, 119, 120
Diversifizierung von Angeboten 169, 170, 208, 209, 215, 249, 345, 418, 598, 665, 743, 806, 851
Drei-Gipfel-Modell 413, 418–420
Drei-Kreis-Modell 413–416
Dubai 207–209, 212, 214, 215, 218, 456

E

Einreiseverkehr 68, 325–333
Emissionsreduktion 676, 681
Erholungsurlaub 177, 298, 357, 872
Erlebnisgesellschaft 532, 551, 567
Erlebnisökonomie 527, 531, 532, 766
Europäisches Tourismus-Indikatoren System (ETIS) 823, 826, 830, 831
Event Performance Index (EPI) 553, 556
exploratives Forschungsdesign 102, 114–118, 319

F

Fachkräftemangel 369, 737–742, 747, 806
Fachkräftesicherung 744, 747–750, 911
Fahrradtourismus 161, 441, 559–565, 706
Fake Review 773, 774
Familienunternehmen 413–420
Favela 259–266
FDGB-Ferendienst 139, 153, 154
Filmtourismus 183, 187–189
food tourism 607, 640
Franchising 269, 274, 401
Frankreich 76, 143, 146, 147, 151, 161–170, 173, 174, 185–188, 235, 330–332, 419, 446, 469, 637, 643, 675, 695, 723, 895
Free Independent Traveler 233, 234
Freizeitpark 161–163, 376, 567–571, 634

Sachregister

G

ganzheitlicher Tourismus 35, 44–50, 128, 131, 195, 428, 449, 527, 534, 535, 592, 608, 828, 890, 893–898
Ganzjahresdestination 212, 674–676
Gästezufriedenheit 527, 528, 832
Gentrifizierung 255, 256, 265, 366–369, 627, 871–875, 878, 887
Geschäftsreise 68, 185, 188, 210, 317, 403, 466, 472, 478, 485, 486, 575–581, 624, 708, 845, 895
Gesundheitstourismus 358, 583–593
Globaler Süden 721, 725–727, 798–802, 806, 848, 881
Globalisierung 42, 140, 149, 404, 538, 601, 721–727, 802, 808, 850
Global Sustainable Tourism Council (GSTC) 255, 805, 823, 842–844
GPS-Tracking 119–125
Grand Tour 143, 144, 183, 240, 623–625
Großschutzgebiet 348, 445, 611–615, 912
Großveranstaltung 261, 551–557, 572

H

Haftung 369, 445, 471, 474–477, 485–488, 493, 496–501, 904
Heilbad 73, 583–586, 911
Herkunftsmarkt 84, 598
Hub-and-Spoke-System 457, 458

I

IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) 36, 224, 271, 277, 404, 460, 514, 580, 581, 755, 756, 766, 767, 826
Inbound Tourism 76, 161–163, 169, 186, 187, 239, 245, 326
Incentive-Reise 36, 579
Indigener Tourismus 223, 226, 227
Individualreise 43, 152, 240, 307, 465–468, 491–496, 500
Inhaltsanalyse 101–104
Inklusion 278, 617–620, 813, 832
Innovationsmanagement 407, 408, 512
Inseltourismus 245, 252
Inszenierung 377, 527, 531–535, 551, 554–557, 606–608

J

Japan 223–225, 235, 240, 245–256, 272, 277, 598, 699, 707, 730
Jemen 209, 216

K

Klimawandel 66, 103, 169, 219, 228, 256, 309, 321, 322, 333, 404, 460, 639, 645, 648–650, 661–668, 671–684, 716–718, 727, 797, 805, 809, 903
Kolonialismus 195–197
Konflikt 112, 292, 367, 370–372, 378, 379, 693

KONUS-Konzept (Schwarzwald) 867, 868
Kraft durch Freude (KdF) 139, 150–154
Kreuzfahrttourismus 168, 207, 237, 564, 595–602, 704, 711, 723
Krisenmanagement 689–691, 912
Kulinarik 32, 169, 227, 592, 605–608, 875, 876
Kulturtourismus 46–48, 161, 162, 169, 201, 207, 208, 252, 331, 567, 607, 625, 640, 805, 875
Künstliche Intelligenz (KI) 124, 277, 404, 427, 428, 755–760, 766, 774–777
Kurzreise 151, 305, 567, 624
Kurzzeitvermietung 254, 337

L

ländlicher Tourismus 165, 166, 188, 246, 247, 254, 348, 375–381, 411, 545–549, 564, 571, 588, 607, 611, 612, 634, 635, 706, 806, 809, 820, 860–868, 871, 875, 878, 881, 906
Lateinamerika 259–266, 455, 806
Lenkung von Besucher:innen 155, 321, 636, 912
Libanon 207–211, 214, 216–218, 331
Low Cost Carrier 457–460

M

Malediven 485, 645, 664, 725
Mallorca 152, 153, 664, 807, 850
Marktforschung 44, 73, 81–83, 127, 291–293, 314, 410, 469, 474, 477, 772, 909
Marokko 199–218
Massentourismus 31–33, 152, 155, 164, 183, 197, 199, 209, 240, 252, 270, 277, 317, 626, 700, 807–809
medieninduzierter Tourismus 245
Mega-Event 189, 207, 261, 552, 625, 626
MENA-Region 205–219
Menschenrechte 715, 800, 806, 809
Mietwagen 273, 437–439, 443, 450, 467, 468, 476, 479, 481, 482, 487, 864
Mixed-Methods-Ansatz 92, 97, 107, 109–118
modal shift 855, 860–862, 864
Modal Split 84, 682, 683, 855, 856, 860, 861, 863, 864, 867
motorisierter Individualverkehr 436, 439–442, 560, 624, 855, 861, 869
Multiplikatoreffekt 202, 335, 336, 344, 579, 806

N

Nachfrageanalyse 311, 315, 538
nachhaltiger Tourismus 114, 195, 201–203, 256, 548, 611, 612, 765, 797, 804–810, 813, 824–830, 843, 876, 878, 900, 905
Nachhaltigkeitsstandards 841–845
Naher Osten 197, 202
nationaler Tourismus 247, 325–328, 333, 725
Nationalpark 97, 197, 198, 226, 253, 269, 273, 278, 346, 349, 442, 613, 614, 805, 807, 862, 863, 901, 910
Naturtourismus 246, 611–615

New Mobilities Paradigm 105, 124, 624, 625
New Urban Tourism 623–627, 881, 887
nicht-amtliche Statistik 73–78, 317, 332
Nicht-Reisende 43, 115, 116, 304, 317–322
Nordafrika 200–202, 217

O

öffentlicher Verkehr 254, 255, 454, 561, 679, 680, 807,
861, 862, 866, 867
off the beaten track 369, 626, 881
Olympische Spiele 187–189, 261, 476, 555, 626
Oman 207–218
Online-Reisevertrieb 238, 277, 481
Österreich 67, 70, 75–77, 81–83, 152, 153, 173, 174, 241,
326, 333, 336, 341, 347, 348, 397, 413, 419, 443, 465,
469–474, 545–547, 561, 562, 588, 642, 643, 648,
672, 675, 683, 690, 709, 729, 730, 733, 737, 765, 820,
832, 862, 895
Outbound Tourism 76, 150–154, 162, 184–187, 231,
232, 235, 241, 326, 708
Outdoorsport 617–621
Overtourism 114, 245, 253–256, 337, 365, 370, 379,
507, 590, 623, 627, 628, 683, 849, 855, 881–890,
896, 913

P

Parahotellerie 61–64, 161, 394, 395, 410
Paris 122, 146–149, 162–165, 169, 188, 209, 235, 240,
331, 437, 456, 568, 607, 623–625, 689–692, 695,
696, 873, 874
Pauschalreise 37, 142, 147, 150, 151, 155, 179, 183, 207,
269, 304, 468, 471, 482, 485–488, 491–502, 562,
904, 905
planetare Grenzen 797–801, 847–849
Point-to-Point-System 456–458
Polen 154, 173–180, 721, 896
Privathotel 398, 403
Protourismus 139–142

Q

Qualitätsmanagement 399, 527–535, 561, 613, 774
Quellgebiet 35, 38, 76, 206, 247, 320, 326, 329, 332,
342, 632, 636

R

Reiseanalyse 73–75, 94, 287, 293–296, 318, 332,
357–359, 646, 647, 860
Reisebeschränkung 703, 812, 897, 898, 912
Reisebüro 37, 57, 127, 148–154, 176, 179, 235, 239, 262,
305, 308, 444, 456, 468, 475–483, 487, 488, 833,
877, 904
Reiseentscheidung 33, 42, 96, 103, 191, 219, 287,
303–309, 321, 538, 683, 709, 771, 877
Reiseintensität 73, 150–154, 162, 180, 294, 319, 577,
634, 730, 731, 783, 807

Reiselust 76, 140, 149, 291, 294, 298, 299
Reisemangel 491, 498
Reiseveranstalter 96, 183, 250, 446, 447, 469–478,
481–483, 488, 495–499, 502, 878
Reiseverhalten 36, 55–58, 61, 64–69, 74–76, 91, 94, 155,
162, 228, 231–234, 269, 270, 287, 292–294, 299, 308,
311–314, 322, 639, 665–668, 689–700, 703–712, 731,
771, 868, 872
Reiseverkehrsbilanz 55, 58, 61, 67, 68, 73, 76–78, 162
Reisevermittler 237, 465, 469–472, 477, 478, 492, 495,
497–500
Rio de Janeiro 259–266, 802
Risikoanalyse 667, 675

S

Safari-Tourismus 195–201, 263, 606, 663, 910
Saisonalität 162, 168, 186, 329, 537, 563, 578, 598, 741,
744, 829, 884
Saudi-Arabien 208–212, 215–218
Schneedeckendauer 671, 672
Schneetag 66, 611, 645–650, 663–667, 671–678, 717,
718, 900
Schweiz 61–66, 77, 149, 346, 347, 445, 474, 650,
671–684, 729, 730, 782, 788, 792, 793
Seebad 139, 183, 615
Sicherheit 35, 141–144, 169, 202, 219, 223, 224, 234,
238, 261, 262, 306–309, 395, 396, 404, 498, 529,
560, 572, 592, 602, 663, 675, 690, 693, 695–697,
700, 708, 715, 757, 758, 777, 778, 787–793, 809, 883,
888, 896, 897, 900–904, 912
Slumtourismus 32, 259–266
Social Media 238, 381, 404, 427, 625, 743, 771, 884
soziale Gerechtigkeit 266, 628, 847
special interest tourism 605–607
Stadtentwicklung 365, 366, 370, 625, 665
Städtetourismus 81, 84, 162, 186–188, 331, 335,
365–373, 607, 623–629, 665, 690–692, 700, 707,
806, 860, 861, 864, 881, 882
Staycation 320, 321
Swisstainable 531, 681, 841–844
Syrien 208–211, 216

T

Tagesausflug 559, 596, 631–633, 868
Tagesreise 64, 73, 128, 317, 466, 495, 631–636
Terror 333, 689–700
Themenpark 240, 246, 270–275, 278, 567–572, 627
Tourismusintensität 247, 348, 882, 886
Tourismusmarketing 43, 114, 123, 240, 276, 592, 771,
891, 896, 905, 906, 912
Tourismus-Marketing-Informationssystem – Tour-
MIS 81–86, 120, 418, 781
Tourismusmodell 35, 41, 45, 46, 50, 821
Tourismusmonitoring 555, 632, 676, 773, 803,
819–821, 828–830, 864, 884–886, 890
Tourismuspolitik 43, 45, 205, 216, 226, 227, 237,
245–247, 253, 256, 373, 508, 684, 810, 893–913

Sachregister

- Tourismus-Satellitenkonto (TSA) 55, 58, 61, 65–70, 127–131, 335–337, 347, 828–833
- Tourismusstatistik 31, 55–59, 61–71, 73–78, 81–86, 95, 270, 276, 332, 689, 692, 693, 696, 825, 829, 903
- Tourismussystem 29, 35–43, 47, 50, 240, 241, 245, 345, 716–718, 783, 821, 849
- Tourismusverband 61, 348, 349, 749, 876, 901, 906, 907
- Touristibilität 875–878
- Touristifizierung 103–105, 259–262, 266, 337, 367, 370–372, 376, 377, 623–628, 871–878
- Touropa 139, 152–154
- Tunesien 199–202, 205, 208, 211–218, 485, 692, 696
- Türkei 75, 321, 331–333, 468, 475, 637, 663, 691, 692, 696–699, 709, 895
- U**
- Überkapazität 393, 527
- UNESCO-Welterbe 146, 190, 209, 251, 613–615, 642, 801, 810, 876, 911
- USA 146, 147, 163, 183–186, 211, 223–225, 233–237, 240, 269–278, 321, 331, 332, 403–405, 446, 456–458, 473, 638, 639, 699, 723, 775, 895
- V**
- VAE 205, 207–218
- Vereinigtes Königreich 183–191, 331, 332, 598
- Virtual Reality (VR) 231–239, 275, 404, 534, 755, 756, 760, 761, 765–767
- Visumpolitik 202, 235, 239, 327
- Volunteer-Tourismus 202, 251–253
- Voyeurismus 262, 370
- Vulnerabilität 169, 170, 208, 335–338, 709, 886, 887
- W**
- Wandern 38, 123, 145, 148–150, 169, 201, 246, 252, 270, 376, 377, 381, 435, 436, 439–444, 475, 564, 565, 590, 611, 618–620, 632–634, 638, 642, 643, 646–648, 665, 671, 706, 711, 717, 729, 730, 789, 861, 875–878, 902
- Wasserverbrauch 428, 682, 805
- Weintourismus 161, 234, 607, 637–642, 665
- Wellnesstourismus 161, 585
- Wien 70, 84–86, 348, 410, 442, 623, 689, 690
- Wintersporttourismus 163, 331, 592, 645–650
- Wohnungsmarkt 255, 381, 873, 882, 890
- working farm* 545, 548
- Z**
- Zertifizierung 441, 561, 613, 804, 805, 830–834, 841–845, 876, 903
- Zweitwohnsitz 161, 162, 165, 166, 169, 188, 369, 377, 380, 874